

G'sund



DAS MITARBEITERMAGAZIN DER STEIERMÄRKISCHEN
KRANKENANSTALTENGESELLSCHAFT m.b.H. Nr. 121



Ausgezeichnet!

KAGes erhält Landespreis für familienfreundlichsten Betrieb der Steiermark

Seite 19

In dieser Ausgabe:

Seite 7
INVESTITIONEN
Erstmals über 200 Millionen

Seite 14
KLARA
Wertschätzende Kommunikation

Seite 20
mobiREM
Bedeutende Innovation

Freude am Fahren. 100% Elektrisch.



EINSTEIGEN UND FÖRDERUNG SICHERN.

JETZT MIT
€ 5.000,-
E-MOBILITÄTS-
BONUS* AUF DEN
BMW i4.



Gady

www.gady.at

*Verkaufsfiliale von Gady Graz

Graz-Liebenau, Liebenauer Hauptstr. 60, 8041 Graz, Tel. 0316/47 22 20-0
Graz-Nord, Wiener Straße 314, 8051 Graz, Tel. 0316/23 23 16-0
Lebring, Leibnitzer Straße 76, 8403 Lebring, Tel. 03182/24 57-0
Fehring, Bahnhofstraße 21, 8350 Fehring, Tel. 03155/2310-0
Deutsch Goritz* Werkstätte, 8483 Deutsch Goritz, Tel. 03474/8256-0
Lieboch, Gadystraße 1, 8501 Lieboch, Tel. 03136/90310-0

Mitglied der
GADY Family

BMW i4: von 210 kW (286 PS) bis 400 kW (544 PS), **Kraftstoffverbrauch** 0,0 l/100 km, CO₂-Emission 0,0 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 15,8 kWh bis 22,5 kWh/100 km. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

* Der Kauf eines Elektrofahrzeugs wird für Privatpersonen **in Summe mit bis zu € 5.000,-** gefördert und ergibt sich aus € 2.000,- E-Mobilitäts-Bonus von BMW und € 3.000,- staatliche Förderung. Gültig ausschließlich für Privatkunden bei Kaufvertragsabschluss bis 31.12.2024 bzw. bis Beendigung der Bundesförderung. Die E-Mobilitätsförderung 2024 setzt sich zusammen aus dem Anteil des Bundes für Fahrzeuge mit einem Basispreis bis max. € 60.000,- (Wertangabe brutto, Bedingungen siehe www.umweltfoerderung.at) und dem Anteil der Fahrzeugimporteure (Wertangabe netto).

Inhalt

AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 7 **INVESTITIONEN.** Erstmals über 200 Millionen Euro
- 8 **SPITALSVERBÜNDE.** Neu

PERSONAL

- 14 **WERTSCHÄTZENDE KOMMUNIKATION.** Neue eLearning Module
- 16 **ÄRZTLICHER RUFBEREITSCHAFTSPOOL.** Pilotphase
- 19 **AUSZEICHNUNG.** Familienfreundlichster Betrieb

GESUNDHEIT

- 20 **mobREM.** Mobile geriatrische Remobilisation
- 22 **REMOBILISATION / NACHSORGE.** LKH Südsteiermark
- 23 **HERZKATHETERLABOR.** Pilotprojekt am LKH-Univ. Klinikum Graz
- 26 **GESUNDER GENUSS.** Nachhaltige Ernährung

QUALITÄT

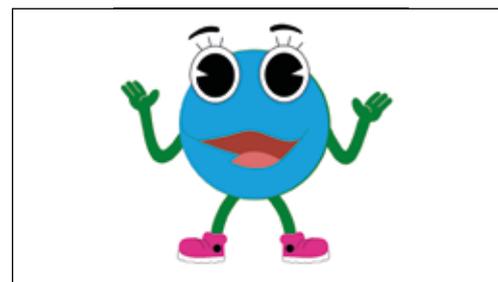
- 29 **OP-CHECK®.** Interaktives digitales Tool

INFRASTRUKTUR

- 31 **KATASTROPHENFALL.** Regelmäßiges Training
- 32 **ERWACHSENENTRAKT.** LKH Hochsteiermark, Standort Leoben
- 33 **INTRAOPERATIVES HOCHFELD-MRT.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 34 **WERTSCHÖPFUNG.** Regional
- 35 **HÄUFIGE IT-FRAGEN.** Rede & Antwort
- 37 **SONNENSTROM.** Photovoltaik-Module
- 38 **FÜNF AWARDS.** Klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen

PANORAMA

- 39 **KURZ NOTIERT.** Aus den LKH
- 41 **KUNST & KULTUR.** Vernissage
- 42 **IMPRESSUM.** Erweitert



© KAGes

14

KLARA.



© LKH Rottenmann-Bad Aussee

19

FAMILIENFREUNDLICH.



© KAGes

31

ÜBUNG.



© Markus Kaiser

32

ERWACHSENENTRAKT.



© KAGes

37

PRO-Klima+.

Titelseite: Landespreis für die KAGes. © Adobe Stock

WEITER. HELFFEN

ONLINE INFODAYS
17. & 18. April 2024

Berufsbegleitende Weiterbildung im Gesundheitsbereich

UNIVERSITÄTSKURS

SACHVERSTÄNDIGE IM GESUNDHEITSBEREICH

2 Semester, 40 ECTS
Kosten: EUR 4.000,-
Start: 10. September 2024

UNIVERSITÄTSLEHRGANG

MITTLERES PFLEGEMANAGEMENT

2 Semester, 60 ECTS
Kosten: EUR 4.100,-
Start: 9. September 2024

UNIVERSITÄTSLEHRGANG

PFLEGEPÄDAGOGIK

5 Semester, 140 ECTS
Kosten: EUR 10.900,-
Start: Jänner 2025

BACHELOR PROFESSIONAL

PSYCHOSOZIALE BERATUNG

6 Semester, 160 ECTS
Kosten: EUR 14.900,-
Start: Oktober 2024

NEU



**Der KAGES-Vorstand (v.l.n.r.):
Vorstandsvorsitzender
Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark,
Vorstand für Finanzen und Technik
Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Der Frühling steht vor der Tür und ist auch ein Weckruf für uns, um wieder mit frischer Energie in eine weitere Phase der Unternehmensentwicklung zu gehen. Dabei gilt es weiterhin, alle Standorte und notwendigen Blickwinkel einzubeziehen und dann die besten Lösungen für die Patient*innenversorgung im Land gemeinsam zu erarbeiten. Bestehende Strukturen müssen überprüft und weiterentwickelt werden, um den Wandel miteinander zu schaffen!

Mit der Präsentation der Strategie im Herbst 2023 wurde bekanntlich ein Rahmen für das Handeln und für das Selbstverständnis des Unternehmens KAGES bis zum Jahr 2030 aufgespannt. Doch, wie auch schon zu Beginn angemerkt, liegt die Herausforderung einer jeden Strategie in deren Umsetzung. Eine erfolgreiche Umsetzung gelingt nur, wenn wir alle uns mit dieser Strategie regelmäßig beschäftigen und unser Handeln immer wieder prüfen, inwieweit dieses unseren strategischen Aussagen entspricht. Diese Ausgabe der Mitarbeiterzeitung stimmt uns freudig, da das breite Themenspektrum schon zahlreiche diesbezügliche Bemühungen bzw. Maßnahmen aufzeigt.

So verfolgt die KAGES das Ziel, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Dieses Engagement wurde nun gewürdigt, als Ende vergangenen Jahres die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) und das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz erstmals den Best Practice Award für klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen vergeben haben. Dabei konnte die KAGES fast ein Drittel der Awards für sich verbuchen und erhielt fünf von 18 Awards für „Klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“!

Mit September wurde am LKH Südsteiermark, Standort Bad Radkersburg, eine bettenführende Station für Remobilisation/Nachsorge eröffnet. Die RNS-Station (disloziertes Department für Remobilisation/Nachsorge) konnte bereits mehr als 100 Patient*innen nach Eingriffen oder Akuterkrankungen für das Leben in den eigenen vier Wänden wieder „fit“ machen und steht damit für unser Bemühen eine durchgängige Versorgung für unsere Patient*innen, von der Akuterkrankung bis hin zu rehabilitativen Maßnahmen zu schaffen. Und „Klara“, die neue Kommunikationsexpertin, führt nun durch die neuen vier eLearning Module zum Thema der „Wertschät-

zenden Kommunikation“. Die Inhalte der vier Module wurden für alle Mitarbeitenden der KAGES konzipiert und sind nicht auf einzelne Abteilungen oder bestimmte Berufsgruppen abgestimmt. Ziel ist es, die tägliche Kommunikation im Umgang mit Kolleg*innen, Mitarbeitenden, Vorgesetzten und generell allen Mitmenschen zu verbessern. Die praxisnahen Fallbeispiele sind relevant für den Umgang miteinander sowie auch für die Interaktion mit Patient*innen, Bewohner*innen und deren Angehörigen.

Das sind nur einige Beispiele in dieser Ausgabe, die als Zeichen für das Bemühen um ein modernes und qualitativ hochwertiges Unternehmen mit engagierten und hervorragenden Mitarbeiter*innen stehen und die Ausrichtung des Unternehmens zukunftsorientiert und im Sinne unserer Strategie dokumentieren.

In diesem Sinne möchten wir uns aufrichtig bei Ihnen für Ihre Arbeit und Ihr Engagement bedanken und sind überzeugt, dass wir den Wandel miteinander schaffen! ■

**Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark
(Vorstandsvorsitzender)**

**Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA
(Vorstand für Finanzen und Technik)**

OPELMANIA

Wir feiern das Leben

Jungwagen für kurze Zeit zu
sensationellen Preisen

JETZT ZUSÄTZLICH:
bis zu € 2.024,-
Sonderbonus



+63.45%

+32.69%

KAGes tätigt Rekordinvestitionen

Erstmals über 200 Millionen Euro – Die Vorhaben für 2024 im Überblick

© Adobe Stock

„Die KAGes investiert im heurigen Jahr erstmals über 200 Millionen Euro – in den Bereichen Bau, Medizintechnik, Medizininformatik und IT –, womit sie dazu beiträgt, die Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau zu sichern“, erklärt Ing. Mag. Thomas Hofer, Direktor für Technik und IT. Auch Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung stehen im Fokus der Investitionen.

Neu und erneuert

Im Bereich des Bauens werden im Jahr 2024 mehr als 123 Millionen Euro in KAGes-Immobilien investiert. Der generalsanierte Erwachsenentrakt am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben, wurde im Jänner eröffnet, die erweiterte Schlaganfallstation (Stroke Unit) am LKH-Univ. Klinikum Graz wird Mitte des Jahres übergeben und der neue Magnetresonanztomograf am LKH Südsteiermark, Standort Wagner soll zum Jahresende in Betrieb gehen. Weitergebaut wird unter anderem am Chirurgiekomplex des LKH-Univ. Klinikum Graz (Zentrale Notaufnahme) und an der Universitätsklinik für Radiologie, für die in der zweiten Jahreshälfte die Gleichfeier geplant ist.

Spatenstiche stehen am LKH Graz II, Standort Süd und am LKH Oststeiermark, Standort Feldbach an. „In Feldbach entsteht eine vergrößerte und völlig neu gestaltete Ambulanz mit einer Verbesserung der Zugangs- und Eingangssituation, sieben Untersuchungs- und Behandlungsräumen, eigenem Gips- und Wundversorgungsraum und einer Manchester-Triage-Einheit“, erklärt DI Markus Rockenschau, Leiter der Fachabteilung Technik und Bau.

Plansoll übererfüllt

Neben einer Wohlfühlatmosphäre und der Berücksichtigung optimaler Arbeitsabläufe für die Mitarbeiter steht bei jedem Bau und jeder Sanierung auch eine umweltbewusste Bauweise inklusive nachhaltiger Energieversorgung im Zentrum der Bemühungen. Neun zusätzliche Photovoltaik-Anlagen sollen im Laufe des Jahres errichtet werden, wobei darauf geachtet wird, keine zusätzliche Fläche zu versiegeln: Zur Gewinnung von Sonnenstrom werden Dachflächen, aber auch Überdachungen von Autoabstellflächen genutzt. Das für 2025 gesetzte Ziel von 10.000 Quadratmetern Photovoltaik-Fläche wird mit den heurigen Bauvorhaben bereits übererfüllt.

Zwei zusätzliche Da-Vinci-OP-Roboter in Leoben und Graz können voraussichtlich noch im ersten Halbjahr 2024 in Betrieb gehen; am LKH-Universitätsklinikum wird einer von sieben Teilchenbeschleunigern durch einen modernen ersetzt.

Fast 29 Millionen Euro des Investitionsbudgets fließen 2024 in die Medizintechnik der KAGes.

Künftig papierfreie OP-Säle

2024 wird die elektronische Fieberkurve sukzessive in fast allen Landeskrankenhäusern zum Einsatz kommen. Mit dem von der KAGes in Zusammenarbeit mit Joanneum Research kürzlich entwickelten OP-Check® verschwindet eines der letzten Blätter Papier aus den rund 100 Operationssälen der KAGes. „Sämtliche Sicherheitsfragen, die vor jeder Operation durchzugehen sind, werden im OP-Check® digitalisiert erfasst und mit den übrigen Daten vernetzt“, erläutert DI Dr. Markus Pedevilla, Lei-

ter der Fachabteilung Medizininformatik. Auch ein neues Laborinformationssystem und ein moderneres EDV-System für den Bereich Anästhesie und Intensivmedizin werden ab 2024 installiert.

Topmoderne IT dahinter

Damit all diese IT-Systeme reibungslos funktionieren, wird die IT-Infrastruktur stets auf dem neuesten Stand der Technik gehalten, wofür die KAGes im Jahr 2024 mehr als 15 Millionen Euro eingeplant hat. „Wir starteten dieses Jahr damit, das komplette IT-Netzwerk und auch das Funknetzwerk steiermarkweit zu modernisieren“, stellt Prof. Dr. Michael Georg Grasser, Leiter der Fachabteilung IT-Infrastruktur fest. Die Fachabteilung IT-Infrastruktur verantwortet die Betreuung der zentralen IT-Infrastruktur, dazu zählen die Daten- und Sprachkommunikation (Telefonie und IT-Netzwerk), Serversysteme, IT-Arbeitsplätze sowie die zentralen Rechenzentren. Ein weiterer Teilbereich ist die Entwicklung, der Betrieb und die Betreuung von administrativen Systemen wie Personalmanagement, Rechnungswesen, Logistik, Data-Warehouse und Internet/Intranet sowie der zentrale IT-Helpdesk. Mit ihrem Grad der Digitalisierung und der Vernetzung ihrer IT-Systeme ist die KAGes österreichweit führend. ■

Zentraldirektion
Direktion Technik und IT
direktion.technik-it@kages.at

Neue Spitalsverbände seit 1. Januar 2024

Weitere Schritte in Richtung Medizinische Versorgung der Zukunft



© LKH-Univ. Klinikum Graz / Kanizaj

Führen das LKH-Univ. Klinikum Graz und das LKH Weiz im Verbund:
(v.l.n.r.): **Ärztl. Dir. Ass.-Prof. Dr. Wolfgang Köle, Pflegedir. Mag. Gabriele Möstl und Betr. Dir. Mag. Gebhard Falzberger.**



© LKH Oststeiermark

Das Direktorium des LKH Oststeiermark (v.l.n.r.):
Ärztl. Dir. Prim. Univ. Doz. Dr. Peter Krippel, Pflegedir. Ing. Markus Kaufmann, MSc, Betr. Dir. DI(FH) Peter Braun, MBA.

Pflegerische sowie ärztliche Synergien zu nutzen, ist das Gebot der Stunde, wenn es darum geht, trotz der Personalsituation im Spitalwesen eine bestmögliche Patientenversorgung auf hohem Niveau zu gewährleisten. Seit Jahresbeginn sind nun weitere Verbände innerhalb der KAGES gelebte Realität, denn das LKH-Univ. Klinikum Graz und das LKH Weiz sowie das LKH Feldbach-Fürstenfeld und das LKH Hartberg werden im Verbund geführt. Der Zusammenschluss von Standorten zu Verbänden hat sich bewährt, um das Versorgungsangebot für Patienten und die Planungssicherheit für Mitarbeiter sicherzustellen. ■

Spitalsverbund LKH-Univ. Klinikum Graz und LKH Weiz

Ausschlaggebend für die Gründung dieses Verbundes war nicht zuletzt auch die geographische Nähe der beiden KAGES-Häuser, die wechselseitig von der Maßnahme profitieren. Der neue Verbund trägt grundsätzlich den Titel „LKH-Univ. Klinikum Graz“, das LKH Weiz führt den Zusatz „im Verbund LKH-Univ. Klinikum Graz“. Die Standortleitung am LKH Weiz bilden Prim. Dr. Roland Fegerl (Ärztl. Leitung), DGKP Johanna Mandl, MSc (Pflegeleitung) und Manfred Kocever, MSc (Standortleiter BM5).

Neuer LKH Verbund verbindet oststeirische Spitäler

Innovative Schwerpunktsetzung, verstärkte Vernetzung und effiziente Ressourcennutzung bringen Vorteile für Patienten und Mitarbeiter. Die Realisierung des neuen Verbundes LKH Oststeiermark mit den Standorten Hartberg, Feldbach und Fürstenfeld hat auch das Ziel, vorhandene Ressourcen und Synergien optimal zu nutzen und die hohe Versorgungsqualität abzusichern.

KAGES-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA betonen die Vorteile der Strukturreform für alle Beteiligten:

„Die Zusammenschließung von LKH-Standorten zu Spitalsverbänden hat sich in der langjährigen Praxis der KAGES bewährt: Für die Patienten wird ein spezialisiertes und umfangreiches Versorgungsangebot in der Region gesichert, für die Mitarbeiter bedeutet die Verbund-Lösung mehr Planungssicherheit. Durch die Aufteilung von Spezialisierungen aber auch durch die verstärkte Zusammenarbeit und Nutzung von Synergien werden zudem die Verbund-Standorte gestärkt.“

Aktuelle Termine

Notfallmedizin 2024

04. – 06.04.2024

MesseCongress Graz, Messeplatz I, 8010 Graz

Vom 04. bis 06. April 2024 findet im Messe-Congress Graz der II. Kongress der Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin statt. Nach dem großen Erfolg in den letzten Jahren wird am prinzipiellen Konzept festgehalten, der Kongress sowohl national als auch international einem breiten Publikum zugänglich gemacht und auf drei Schienen bespielt:

- wissenschaftliche Orientierung
- Update in der Notfallmedizin
- Notfallmedizin für Pflegekräfte, Studierende und Sanitäter

Einer der Schwerpunkte bei diesem Kongress ist auch der Bereich der innerklinischen Akutversorgung, d.h. etliche Programmpunkte werden die „Erstversorgung im Krankenhaus“ bzw. den „Notfall auf der Station“ abhandeln.

Weitere Informationen:
www.agn.at/kongress

Orientierungslauf am LKH-Univ. Klinikum Graz

10.04.2024

Zum ersten Mal am LKH-Univ. Klinikum Graz:

Beim Orientierungslauf müssen die Läufer mehrere Kontrollpunkte mit Hilfe von Landkarte und Kompass finden. Dabei wählt jeder Teilnehmer selbst die optimale Route.

Details zum Event und zur Anmeldung finden Sie demnächst im Intranet des LKH-Univ. Klinikum Graz.

Woche E-Businessmarathon

16.05.2024

Beim WOCHE-Businessmarathon wird wieder (davon-)gelau-
fen und gewalkt. Wir wollen gemeinsam als Steiermärkische
Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. und als Medizinische
Universität Graz eines der größten Lauf-Teams stellen.

Im Schwarzl Freizeitzentrum können Läufer und Walker die
Strecke von 42,195 km allein oder im Team (als 2er-, 4er, oder
8er PLUS*-Teams) zurücklegen.

Anmeldeschluss: 30.04.2024

Details zum Event und zur Anmeldung finden Sie im Intranet
des LKH-Univ. Klinikum Graz. (Beitrag 2004.1141)

Freie Plätze im

a : s k Bildungskalender

**Anmeldung und Informationen zu internen Bildungs-
angeboten finden Sie im a:sk Bildungskalender online:
<http://intra.kages.at/ask>**

Anmeldung für Externe: www.a-sk.at

Erfolgreich Veränderung gestalten

Reflektieren Sie die eigene Rolle als Führungskraft und Ihren
individuellen Handlungs- und Gestaltungsspielraum.
Erkennen Sie die Bedeutung von Emotionen in Veränderungs-
prozessen (Klimakurven).

Lernen Sie unterschiedliche Persönlichkeitstypologien und
deren Umgang mit Veränderungen kennen.

Eigenen Sie sich wirksamen Informations- und Kommunikati-
onstools an.

Zielgruppe: Führungskräfte

Wann: 05. und 06.06.2024, 9 bis 17 Uhr

Wo: KAGes-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

Praxistag Schmerz

Anhand von Fallvignetten werden schmerzrelevante Themen
in einem weiten Bogen durch das gesamte Fachgebiet, exem-
plarisch von der Diagnostik bis hin zur Erstellung eines indivi-
duellen Therapieplanes, diskutiert. Bearbeiten und reflektieren
Sie eigene Fälle aus Ihrer Berufspraxis gemeinsam mit einem
multiprofessionellen Referententeam.

Zielgruppe: Ärzte, Pflege, MTD, Psychologen

Wann: 06.06.2024, 9 bis 18 Uhr

Wo: KAGes-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

Führen ohne Vorgesetztenfunktion – erfolgreich Einfluss nehmen

Lernen Sie das Konzept der "Lateralen Führung", sowie Instru-
mente zur Teamdiagnose sowie zur Analyse von unterschiedli-
chen Verhaltensmustern und zur Selbstreflexion kennen.

Erproben Sie einige grundlegende Werkzeuge der Führung.

Steigern Sie die Akzeptanz Ihrer jeweiligen Rolle als Projektver-
antwortlicher, Stabstellenmitarbeiter, Referent.

Zielgruppe: Projektleiter, Mitarbeiter mit fachlicher Führung

Wann: 11. bis 12.06.2024, 9 bis 17 Uhr

Wo: KAGes-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

Social Media

Patientenfeedback auf Facebook, Google & Co



Dana K. (an LKH Murtal, Standort Stolzalpe) am 7. Januar 2024 ★★★★★

Liebes Team der Notversorgung und OP-Team, ich war vor zwei Tagen bei Ihnen wegen eines Wadenbeinbruchs und möchte mich an dieser Stelle nochmals bedanken für das tolle Engagement und die vielen, netten, aufmunternden Worte, sowie die tolle medizinische Versorgung. Sie sind ein super Team und sehen noch den Menschen hinter dem Patienten, vielen Dank dafür!!



Martina Z. (an LKH Oststeiermark, Standort Hartberg) am 30. Dezember 2023 ★★★★★

Danke für die gute Betreuung auf der Gyn. Alle mit denen ich zu tun hatte, waren wirklich sehr einfühlsam, verständnisvoll, nett und immer sofort zur Stelle. Und das obwohl sie rund um die Uhr wirklich alle Hände voll zu tun hatten. Ich habe mich, trotz der nicht so schönen Umstände, sehr gut aufgehoben gefühlt! Danke!



Sabine K. (an LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg) am 30. Dezember 2023 ★★★★★

Sehr kompetentes Chirurgen- und Internisten Team, die trotz fehlender eindeutiger Symptome blitzschnell und richtig reagiert haben. Vielen Dank nochmals.



Silvia G. (an LKH Hochsteiermark, Standort Leoben) am 25. Dezember 2023 ★★★★★

Waren heute (25.12.) in der Kinderambulanz. Wahnsinnig freundlich und hilfsbereit, von der Info bis zur ärztlichen Untersuchung.



Michael K. (an LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg) am 21. Dezember 2023 ★★★★★

Unsere 3 Kinder, 2 Mädchen und ein Bub 😊😊😊 sind im LKH Deuschlandsberg mit sehr viel Liebe und Fürsorge auf die Welt gekommen ❤️! Wir möchten uns beide recht herzlich beim gesamten Team bedanken 😊! Und wünschen euch allen alles Liebe und Gute und viel Erfolg weiterhin!



Jasmin B. (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 13. Dezember 2023 ★★★★★

Voriges Jahr habe ich den Höhepunkt einer schweren Lebererkrankung erreicht und war eine sehr lange Zeit stationär auf der Gastroenterologie und weiteren Stationen. Hiermit möchte ich mich bei allen Ärzten und dem gesamten Pflegepersonal bedanken für die tolle Versorgung und die großartige Unterstützung während dieser schweren Zeit für mich und meine Familie!!! Vielen lieben Dank für alles!!!



Sabine K. (an LKH Hochsteiermark, Standort Bruck) am 27. November 2023 ★★★★★

Wir waren heute mit meinem Vater zur abschließenden Kontrolle nach einer Augenoperation in der Ambulanz/ Augenabteilung. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dem gesamten Team zu danken, welches meinen Vater im Erstkontakt (Ambulanz an einem Samstagabend!), bei der Operation, sowie bei sämtlichen Kontrollterminen überaus freundlich, nett und hilfsbereit behandelt hat.



Lukas S. (an LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Rottenmann) am 27. November 2023 ★★★★★

Liebe Team des LKH Rottenmann! Danke für die rasche Hilfe und die intensiv gute Pflege! Ich war vier Tage stationär, davon einen Tag auf der Med I bis sie die Ursache für meine Schmerzen gefunden haben. Bin danach für die OP auf die Chirurgie I verlegt worden. Danke an allen Pflegerinnen und Ärzten für ihre tolle Arbeit. Ihr seid ein tolles Team. DANKE!! 😊👩👩👩



Julia T. (an LKH Graz II, Standort West) am 24. November 2023 ★★★★★

Ein Großes Lob an die Notaufnahme! Ich war heute zur Abklärung einer Lungenembolie in der Notaufnahme! Von der Rezeption bis zum Abschlussgespräch war alles spitze! Sehr freundliches, hilfsbereites Team!! Bitte weiter so! Natürlich gibt es teilweise Stunden zu warten, aber das ist überall so und darauf muss man sich in Krankenhäusern leider überall einstellen! Spitzenteam! Bitte weiter so!

**Stefan M. (an LKH Südsteiermark, Standort Bad Radkersburg) am 24. November 2023** ★★★★★

Liebes Team vom LKH Radkersburg. Ich darf hier im Namen meiner Mutter schreiben. Egal wie man es sieht, angefangen vom ersten Kontakt bis hin zur OP und weiterer Betreuung. Sie alle sind mit Gold aufzuwiegen! Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar für Ihre Bemühungen. Danke von ganzen Herzen.

**ZickenTerror83 (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 19. Dezember 2023**

Ihr macht das super auf den Stationen, mein Großer lag jetzt durch seinen Unfall auf der grünen ... Hammer Team, Chirurgen und Helfer... danke das es euch gibt. 🥰👍👍👍👍👍

**user8666562824785Sarah (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 11. Dezember 2023**

[...] aber ich denke bei so netten Personal kann nicht viel schief laufen. ❤️❤️❤️

**Harald K. (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 25. Dezember 2023**

Ein herzliches Dankeschön an das Krankenhaus Team im LKH Graz, wo meine Mama gestern mit 235 Blutdruck eingeliefert wurde. Alle Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger haben trotz der hohen Patientenzahl einen hervorragenden Job gemacht, und das am heutigen Abend. Meine Mama konnte heute wieder nach Hause. ❤️ Familie K.

**Heinz S. (an LKH Hochsteiermark, Standort Bruck) am 16. November 2023**

Möchte hier mal eine Lanze brechen für das LKH Bruck/Mur. War von 2. bis 11. Oktober nach einem offenen Handgelenksbruch sowie einem Schulterbruch stationär dort. Wurde in die Traumaambulanz eingeliefert. Beste Erstversorgung und nach einer halben Stunde lag ich am OP-Tisch. Das Handgelenk bekam eine Platte am Donnerstag. Perfekte OP durch Dr. KARGER der Schulter – möchte sagen, perfekte medizinische Versorgung und das Pflegepersonal nur super zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sogar meine Frühstücksemmel wurde mir gestrichen und das Essen mundgerecht zubereitet. Danke an die Trauma.

**Horst K. (an LKH Südsteiermark) am 18. Dezember 2023**

Ich bin stolz auf unser LKH Südsteiermark. Bin mit einem Knöchelbruch ins LKH gekommen, von der Freundlichkeit ob Aufnahme, Röntgen bis zur Behandlung alles top. Bedanken möchte ich mich beim OA Dr. Armin Farzi und seinem Team, Gips-Profi Hr. Nistl. Wünsche euch frohe Weihnachten, und einen guten Rutsch 🍀 Danke 🙏

**Sara V. (an LKH Oststeiermark, Standort Feldbach-Fürstenfeld) am 13. Dezember 2023**

Bestes Team! Riesenlob an Ärzte, Hebammen, Schwestern und die Reinigungskräfte!!! Habe 2x im LKH Feldbach entbunden! Es war ein Traum von der Aufnahme bis zur Entlassung! Alle sind echt sehr bemüht, freundlich, zuvorkommend und wirklich immer mit einem großen Lächeln im Gesicht! Es wird wirklich auf alle Wünsche eingegangen! Die Beratung vor, während und nach der Geburt ist auf höchstem Niveau für Mama und Baby! Weiter so, ihr seid alle top!

**Marianne G. (an LKH Rottenmann-Bad Aussee) am 20. November 2023**

Möchte mich auf diesem Wege herzlich bedanken für die schnelle Hilfe am Samstag nach meinem Sturz. [...] möchte mich hiermit bei allen Beteiligten herzlich bedanken. 😊😊😊

**Martin K. (an LKH Hochsteiermark, Standort Bruck) am 26. Oktober 2023**

Danke dem gesamten Team des LKH Bruck/Mur rund um meine OP am Dienstag! Hätte ich nicht einen "dezenten" Gips an meinem Arm, ich würde nicht merken, dass ich vor zwei Tagen operiert wurde. 🙌

Pressestimme

Die WOCHE, 24.01.2024

MEINBEZIRK.AT/LEOBEN

Erwachsenentrakt um 31,5 Mio. Euro saniert

Am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben wurden am Montag die neuen Räumlichkeiten feierlich eröffnet.

LEOBEN. Nach viereinhalb Jahren Bauzeit wurde das Großprojekt der Generalsanierung und Neugestaltung des „Erwachsenentrakt 1“ am LKH Hochsteiermark in Leoben abgeschlossen. Die modernen Räumlichkeiten bieten Patienten mehr Komfort und optimale medizinische Versorgung sowie den Mitarbeitern ein angenehmes Arbeitsumfeld. „Krankenhäuser sind nicht rein Gebäude, die renoviert und erhalten werden müssen, sie sind Orte des Zusammenlebens von Menschen, die Hilfe benötigen und Menschen, die helfen: Als



Harald Kapeller, Margot Reisinger, Karlheinz Kornhäusl, Erich Schaflinger, Ulf Drabek, Thomas Hofer und Hannes Schwarz (v.l.) bei der Eröffnung Foto: Freisinger

solche gestalten wir sie, als solche werden sie wahrgenommen und ‚belebt‘,“ betonte Landesrat Karlheinz Kornhäusl. „Das, was wir hier investiert beziehungsweise gebaut haben, brauchen die Menschen im Land, um wieder gesund zu werden“, hielt KAGes-Vorstand Ulf Drabek fest. Insgesamt beliefen sich die Kosten für das Groß-

projekt auf 31,5 Millionen Euro. Betriebsdirektor Harald Kapeller: „Besonderer Dank gilt den Mitarbeitern, welche in dieser Bauphase mit Geduld und Engagement bei den Siedlungsarbeiten laufend mit angepackt haben. Ebenso gilt der Dank den professionellen Planern und Bauleitungen für die erfolgreiche Umsetzung.“

Helfen Sie mit! Danke!

MENSCHEN
HELFFEN
MENSCHEN

Sehen ohne Grenzen

Spendenkonto: AT64 5600 0202 4107 5444

Viele Millionen Menschen in den Entwicklungsländern sind am Grauen Star erkrankt und erblindet. Mit einer Routineoperation helfen ihnen österreichische Ärzte.
www.sehenohnegrenzen.org

Licht für die Welt

Spendenkonto: AT92 2011 1000 0256 6001

50 Millionen Blinde gibt es auf der Welt. Vielen kann mit einem geringen finanziellen Aufwand geholfen werden. www.licht-fuer-die-welt.at

Verein für das Herzkranke Kind

Spendenkonto: AT76 2081 5000 0007 5689

Die Interessensvertretung für herzkranken Kinder und deren Familien umfasst 250 Eltern und Mitarbeiter der Kliniken im Einzugsgebiet Steiermark, Kärnten und dem südlichen Burgenland.
www.kinderkardiologie.at

Initiative für Früh- und Neugeborene

Spendenkonto: AT15 1100 0088 2555 0000

Der gemeinnützige Verein steht als Elterninitiative betroffenen Müttern und Vätern helfend zur Seite. Außerdem setzt sich der Verein für finanzielle Unterstützung ein und ein Teil der Geldmittel wird auch für Fortbildungszwecke verwendet. www.kleine-helden.at

Erfolgreiche „Diät“ für die Dokumentation

Die Initiative „Zu viel Dokumentation“ verzeichnete 164 Meldungen - 77 sind schon erledigt

Am 14. Juli 2023 startete das vom Vorstand der KAGes initiierte Vorhaben „Zu viel Dokumentation“ und gleich am ersten Tag langte die erste Meldung ein. Bis zum geplanten Abschluss am Jahresende erreichten die Ombudsstelle 164 Meldungen. Die Beteiligung der Mitarbeiter erfolgte kontinuierlich und die Rückmeldungen zur Initiative waren sehr positiv.

Die Verbesserungsvorschläge zur Verschlan-
kung und Optimierung der Dokumentation kamen aus allen Häusern und mehrheitlich aus dem operativen Bereich: Mit 75 Meldungen lag die Pflege an der Spitze, dicht gefolgt von den Ärzten mit 63 Beiträgen und 18 kamen aus der Verwaltung. Die restlichen Meldungen wurden aus dem Medizinisch-technischen Dienst und Controlling-Bereich gemeldet.

Breit gestreute Themen

Knapp die Hälfte der Vorschläge wurde bereits erledigt, gut die Hälfte ist derzeit in fachlichen beziehungsweise technischen Abklärungen oder wird im Rahmen von laufenden Projekten bereits bearbeitet. Lediglich die vier „jüngsten“

Meldungen befanden sich bei Redaktions-
schluss noch im Status „gemeldet“.

Die Meldungen deckten ein breites inhaltliches Spektrum ab. Wie erwartet lag der Schwerpunkt in der Patientendokumentation, beispielsweise mit Anfragen zum allgemeinen Umgang mit openMEDOCS, der Bedienung der elektronischen Fieberkurve, der Pflegedokumentation, der Handhabung der Aufklärungsbögen und vielem mehr. Aber auch im Bereich der administrativen Systeme wie dem FIORI-Portal (vormals ESS - Employee Self Services) wurden Verbesserungspotenziale gemeldet. Ein klarer Hotspot konnte somit nicht festgestellt werden.

In manchen Fällen konnten für die Meldenden aufgrund der geltenden gesetzlichen Anforderungen an die Dokumentation keine Optimierungen erwirkt werden. Einigen Meldenden konnten mit Verweis auf den weiteren Rollout neuer IT-Systeme - wie der elektronischen Fieberkurve oder dem Patientendatenmanagementsystem PDMS - Verbesserungen in naher Zukunft in Aussicht gestellt werden.

Weiter Ideen einbringen

Der Zulauf zur Initiative „Zu viel Dokumentation“ war beachtlich und wir danken allen Mitarbeitern für ihre Teilnahme.

Die Initiative war vom Vorstand bis Ende 2023 geplant. Die noch offenen Meldungen werden natürlich weiterverfolgt und so rasch wie möglich mit den vorhandenen Ressourcen umgesetzt. Die Verschlan-
kung und Optimierung der Dokumentation ist uns weiterhin ein großes Anliegen, daher ermutigen wir alle Mitarbeiter, Ideen und Verbesserungsvorschläge weiterhin an zuvieldokumentation@kages.at zu melden. Mit Jahresende 2023 ging die Zuständigkeit für „Zu viel Dokumentation“ von der Fachabteilung für Medizininformatik der Direktion Technik und IT an die Fachabteilung für Qualitätsmanagement und Risikomanagement der Direktion Medizin und der Direktion Pflege über. ■

Ombudsstelle „Zu viel Dokumentation“
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Medizininformatik
zuvieldokumentation@kages.at

Anzeige

UNIQA

gemeinsam besser leben

Nähere Infos zur Gruppen-
Krankenversicherung
bei Ihrem Betriebsrat!

Besser schneller gesund.

Landesdirektion Steiermark
Annenstraße 36-38, 8020 Graz
Tel.: +43 316 782-0, Mail: info@uniqa.at

www.facebook.com/uniqa.at

Werbung

Sag's klarer mit Klara

Wertschätzende Kommunikation in der KAGes

Ein herzliches Hallo von mir! Ich bin Klara, eure Kommunikationsexpertin. Ich führe Euch durch die neuen vier eLearning Module zum Thema der Wertschätzenden Kommunikation und möchte euch gerne mehr über den Hintergrund und die Ideen dazu erzählen.

Unser Unternehmen bietet bereits ein breites Angebot zum Thema „Kommunikation“ im a:sk Bildungsplan, das nahezu alle Bedürfnisse abdeckt. Dennoch erkennen wir, dass nicht alle Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, dieses umfassende Angebot zu nutzen. Aus diesem Grund haben wir uns für eine zusätzliche zeitunabhängige und ansprechende Fortbildungsmöglichkeit mittels eLearning entschieden. Diese Module dienen nicht nur der einmaligen Wissensvermittlung, sondern stehen auch als Nachschlagewerk jederzeit zur Verfügung.

Die Inhalte der vier Module wurden für alle Mitarbeitenden der KAGes konzipiert und sind nicht auf einzelne Abteilungen oder bestimmte Berufsgruppen abgestimmt. Unser Ziel ist es, die tägliche Kommunikation im Umgang mit Kollegen, Mitarbeitenden, Vorgesetzten und generell allen Mitmenschen zu verbessern. Die praxisnahen Fallbeispiele sind relevant für den Umgang miteinander sowie auch für die In-

teraktion mit Patienten, Bewohnern und deren Angehörigen.

Mir ist bewusst, dass uns Zeitmangel, steigende Dokumentationsanforderungen, die Betreuung der Patienten und der allgemeine Personal-mangel oft an unsere Grenzen bringen. Die eLearning Module bieten jedoch einen Einblick in bewährte Praktiken, um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen.

Taucht ein in praxisnahe Fallbeispiele, die uns allen bekannt vorkommen! Von bewusster und wertschätzender Kommunikation über das Zuhören bis hin zur Bewältigung von Konfliktsituationen – die Module bieten eine Vielzahl von Tools, um eure Kommunikationsfähigkeiten zu stärken und gemeinsam an einer unterstützenden Arbeitsumgebung zu arbeiten.

Wie passt das zur Strategie 2030?

Ich habe mir mal unsere aktuelle KAGes-Strategie 2030 „Den Wandel miteinander schaffen“ genauer angeschaut. In der Dimension der Mitarbeiterorientierung steht die klare Aussage: „Werte leiten unser Handeln. Unsere Werte sind Verantwortung, Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis.“ Hierbei liegt der Fokus auf den Bedürfnissen und dem Wohlbefinden der

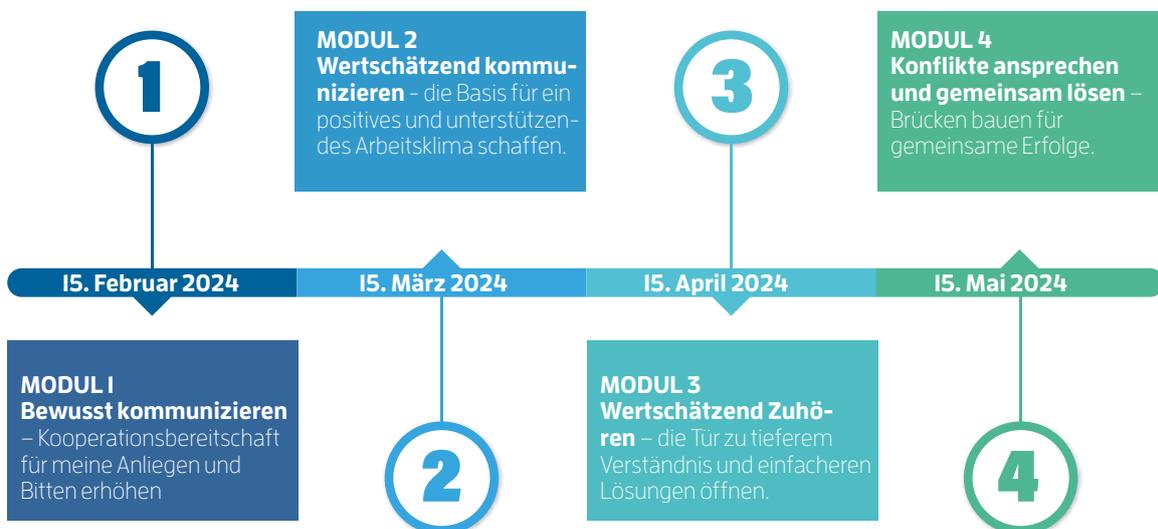


© KAGes

Klara Kommunikationsexpertin

Mitarbeiter und dazu ist die wertschätzende Kommunikation die Basis. Bei der Patienten- und Bewohnerorientierung geht es um einen freundlichen, wertschätzenden und respektvollen Umgang der Mitarbeiter miteinander, was sich natürlich auch positiv auf die Patienten und Bewohner auswirkt. Auch die Dimension zu Innovation & Entwicklung im Sozial- und Gesundheitsbereich betont die Notwendigkeit

Die 4 Module



© KAGes

„Auch wenn mancher Patient sehr herausfordernd ist, oder die zu bewältigenden Quantitäten als enorme Belastung empfunden werden, haben wir trotzdem immer professionell zu kommunizieren. Für ein gutes Betriebsklima und dem damit verbundenen angenehmen Gefühl ist eine wertschätzende Kommunikation ebenso Voraussetzung. Wir alle müssen deshalb bestimmte Grundsätze verinnerlichen und immer wieder sensibilisiert werden, wie wichtig es ist, sich an diese Maxime zu halten. Durch die gezeigten Beispiele in den eLearning-Modulen gelingt das meiner Meinung nach sehr gut. Damit wird die Voraussetzung für eine menschliche Kommunikation in allen Ebenen und in alle Richtungen sehr gut unterstützt“.

Dipl. KHBW Bernhard Haas, MBA
Betriebsdirektor LKH Graz II



„Die Anerkennung und der Respekt individueller menschlicher Bedarfe und Ausprägungen ist ein relevanter Baustein in der Kommunikation und damit auch für eine optimale Zusammenarbeit und eine vertrauensvolle Führung. Des Weiteren helfen klare und auf Augenhöhe vermittelte Botschaften dabei, die Arbeitserfüllung prägnanter und vielleicht sogar sinnstiftender zu gestalten. Kommunikation ist für uns selbstverständlich und alltäglich, dass meist keine Schwerpunktsetzung darauf erfolgt. Die neu geschaffene eLearning Modulreihe „Wertschätzende Kommunikation“ adressiert diese Themen bewusst und ermöglicht uns weitere Blickwinkel zu erhalten um gemeinsam besser zu werden.“

FH-Hon.Prof. Ing. Dipl.-Ing.(FH) Dipl.-Ing. Dr.techn. Michael Georg Grasser, MBA MPA CMC
Leiter FA IT-Infrastruktur



einer Innovationskultur, die durch offene Kommunikation, Wissensaustausch und Zusammenarbeit gefördert wird. Und nicht zuletzt trägt die Kommunikation auch zum Thema „Beitrag zu einer besseren Welt“ bei, indem wir durch Kooperationen und Diskurse auf Augenhöhe zu einer offenen Kommunikation beitragen. Die Kommunikation durchdringt somit alle Bereiche und stellt das grundlegende Fundament im Miteinander dar.

Wie kommt ihr zu den Modulen?

Ihr findet die neuen sowie alle bisherigen eLearning Module ab dem jeweiligen Erscheinungsdatum im online Bildungskalender der KAGes (Intranet). Klickt einfach auf den Button "zum Bildungskalender" in eurem persönlichen "MEINS". Ihr könnt die Module jederzeit unterbrechen und später dort weitermachen, wo ihr aufgehört habt.

In jedem Modul lade ich euch ein, eure Erkenntnisse, persönliche Erfolgsgeschichten und Teamerfahrungen im wertschätzenden Kommunizieren mit mir zu teilen. Auch bei Fragen könnt ihr mir unter sagsklara@kages.at schreiben. Lasst uns gemeinsam an der Verbesserung unserer Kommunikationsfähigkeiten arbeiten und ein unterstützendes Miteinander schaffen! Die eLearning Module sind ein Schritt in diese Richtung und ich bin zuversichtlich, dass sie einen positiven Beitrag zu unserer täglichen Arbeit leisten werden. Denn, zu guter Letzt kommt unsere bessere Kommunikation ja auch den Patienten und Bewohnern zugute. Ich freue mich, von euch zu lesen. ■

Eure Klara Kommunikationsexpertin



Zentraldirektion
Direktion Personal und Recht
Fachabteilung Personalentwicklung
sagsklara@kages.at

© KAGes

Ärztlicher Rufbereitschaftspool

Pilotphase

Mit Dezember 2023 startete das Pilotprojekt „Rufbereitschaftspool Ärztlicher Dienst“, das durch standort- und abteilungsübergreifende Personalressourcen die Nachtdienstversorgung optimieren soll, um eine hohe Patientenversorgung bei gleichzeitiger Flexibilität und attraktiven Verdienstmöglichkeiten für teilnehmende Ärzte zu gewährleisten. Am Pool können Ärzte aller KAGes-Standorte teilnehmen (Fachärzte und Assistenzärzte) und so Abteilungen mit Personalengpässen unterstützt werden. Pilotabteilungen sind die Abteilung für Anästhesie des LKH Hochsteiermark in Bruck und die Abteilung für Innere Medizin des LKH Murtal in Knittelfeld. Nach der Pilotphase ist bei Bedarf eine Erweiterung auf weitere Fachrichtungen und Abteilungen vorgesehen.



© LKH Murtal

Wie funktioniert der Rufbereitschaftspool?

Ärzte können sich für Rufbereitschaftsdienste im zentralen RB-Plan anmelden, indem sie sich mit dem Dienstplanführenden ihrer Stammabteilung abstimmen und dieser die vereinbarte RB im RB-Plan einfügt. Verfügbarkeiten können auf <https://intra.kagesintern.at/rbpool> eingesehen und im Dienstplansystem GraphDi vom Dienstplanführenden eingetragen werden. Diese sind dann kagesweit für berechtigte Dienstplanführende ersichtlich.

Der Abruf eines Einspringers erfolgt durch den Dienstplanführenden, der den gemeldeten Arzt kontaktiert und den JD-Dienst in der Ziel-

Rufbereitschaftspool Ärztlicher Dienst.

abteilung einträgt. Die Eintragung muss zeitlich dem Dienst der Zielabteilung entsprechen. Die RB wird dann auf der Webseite als „abgerufen“ angezeigt. Im Jänner wurden bereits sieben Dienste über den RB-Pool erfasst.

Wie werden die verplanten Dienste vergütet?

Die Honorierung erfolgt entsprechend der gesetzlichen Vorgaben in Höhe von 22,68 € pro Stunde (Gehaltsansätze 2024), wobei Aktivierungen wie immer bei Rufbereitschaft als Überstunden vergütet werden. In diesem Fall sind Wegzeiten Dienstzeiten und es können

auch die Fahrtkosten als Dienstreise abgerechnet werden.

Hinweis: Für eine entsprechende Verrechnung ist es notwendig, dass die Dienste, die von Ärzten anderer Abteilungen geleistet werden, über diesen Pool geplant werden. Nur dann können diese als RB aktiviert werden und als Einspringerdienst abgegolten werden. Andere „externe Dienste“ werden ganz normal vergütet!

Das genaue Prozedere finden Sie in der RiLi Ärztlicher Rufbereitschaftspool 2004.3114 sowie im Intranet (Web ID 2004.3024). ■

Wir können voneinander lernen!

Wir sind durch unsere tägliche Arbeit in den steirischen LKH reich an Erfahrungen. Kreative und erfolgreiche Beispiele für unsere hochwertige und sichere Patientenversorgung können Anregung für andere sein. Wir möchten in G'sund Ihre Beispiele patientenorientierter Abläufe und Ihre Erfahrungen veröffentlichen.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz oder an gsund@kages.at

In aller Kürze

Neue Führungskräfte



© Ecker

AOA Dr. **Martin ECKER** wird mit 01.05.2024 zum Primarius am Zentrum für Suchtmedizin am LKH Graz II, Standort Süd und der dislozierten Suchtmedizinischen Ambulanz am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck bestellt.



© Foto Fischer

Dr. **Florian EISNER** wurde mit 01.02.2024 zum Primarius an der Abteilung für Innere Medizin am LKH Weststeiermark, Standort Voitsberg bestellt.



© Remling

AOA Dr. **Stefan PÖTZ** wurde mit 01.02.2024 zum Primarius der Abteilung für Innere Medizin am LKH Weiz im Verbund LKH-Univ. Klinikum Graz bestellt.



© LKH Weststeiermark

Prim. Dr. **Gabriele TREICHLER** wurde mit 01.02.2024 zur Ärztlichen Direktorin des LKH Weststeiermark bestellt.

Neues Rektoratsteam an der Med Uni Graz setzt Akzente für die Zukunft

Mit Andrea Kurz hat ab 15. Februar 2024 erstmals eine Rektorin die Leitung der Medizinischen Universität Graz übernommen. Gemeinsam mit ihrem engagierten Rektoratsteam leitet die angesehene Wissenschaftlerin eine Institution, die von beeindruckenden Meilensteinen und Erfolgen geprägt ist und deren Zukunft maßgeblich im Zeichen von Lehre, Forschung und Exzellenz in der klinischen Versorgung liegt. Die Herausforderungen und Chancen, denen sich die Universität gegenübersteht, spiegeln sich in der strategischen Ausrichtung wider, die von den verschiedenen Bereichen der Vizerektoren Alexander Rosenkranz, Christian Enzinger, Manuela Groß und Erwin Petek geprägt ist. Die Rektoratsperiode beginnt am 15. 02. 2024 und endet am 14. 02. 2028.

Das Rektoratsteam im Überblick:

Andrea Kurz, Rektorin ist Fachärztin für Anästhesie und Intensivmedizin und war bis zu ihrem Wechsel an die Med Uni Graz Vizerektorin für Forschung an der Klinik für Anästhesiologie der renommierten Cleveland Clinic.

Christian Enzinger, Vizerektor für Forschung und Internationales ist Universitätsprofessor für das Fach „Neurologie“ und



© Med Uni Graz/Lungthammer

vnr.: Alexander Rosenkranz, Erwin Petek, Andrea Kurz, Christian Enzinger und Manuela Groß.

Vorstand der Universitätsklinik für Neurologie an der Med Uni Graz.

Manuela Groß, Vizerektorin für Finanzmanagement, Recht und Digitalisierung war bis zu ihrem Wechsel an die Med Uni Graz Vizerektorin für Finanzen, IT und Facilitymanagement an der Medizinischen Universität Innsbruck.

Erwin Petek, Vizerektor für Studium und Lehre fungiert an der Med Uni Graz als stellvertretender Leiter des Diagnostik- und

Forschungsinstituts für Humangenetik sowie als Dekan für studienrechtliche Angelegenheiten.

Alexander Rosenkranz, Vizerektor für Klinische Angelegenheiten, Innovation und Nachhaltigkeit leitet als Universitätsprofessor das Fach „Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie“ an der Med Uni Graz, die Universitätsklinik für Innere Medizin und die Klinische Abteilung für Nephrologie. ■

(Quelle: Presseinformation der Med Uni Graz, 14.02.2024)

AKADEMIE

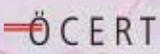
FÜR GESUNDHEITSBERUFE

Weiterbildung Hygiene in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 64 GuKG

Datum: 19.09.2024 - 11.02.2025
Dauer: 180 Stunden
Kosten: € 3.448,-

Abschluss: Abschlusszeugnis, Zusatzbezeichnung "Hygiene in stationären Pflegeeinrichtungen"

Auskunft unter:
+43(0)316 57 71 51
office.stmk@oegkv.at



AKADEMIE

FÜR GESUNDHEITSBERUFE

Weiterbildung Akutgeriatrie und Remobilisation

Datum: 10.09.2024 - 24.04.2025
Dauer: 240 Stunden
Kosten: € 3.064,-

Abschluss: Abschlusszeugnis, Zusatzbezeichnung "Pflege in der Akutgeriatrie und Remobilisation"

Auskunft unter:
+43(0)316 57 71 51
office.stmk@oegkv.at







Private Banking 
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark

WIR ERÖFFNET PERSPEKTIVEN.

privatebanking-rlb.at

Sie haben viele Interessen. Wir nur ein Ziel: Ihr Vermögen zu vermehren. Die umfassende Expertise in unserem Haus sichert Ihnen den finanziellen Background, um Ihre Pläne zu verwirklichen und Ihre Wünsche zu erfüllen. Mit individueller Beratung, exklusiver Betreuung und genau dem Veranlagungsmix, der Ihren Vorstellungen entspricht.

KAGes erhält Landespreis

Familienfreundlichster Betrieb der Steiermark

Der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. (KAGes), dem größten Arbeitgeber in der Steiermark, wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie am 14.02.2024 die Auszeichnung als familienfreundlichster Betrieb in der Kategorie „öffentlich-rechtliche Unternehmen/Institutionen“ verliehen.

KAGes setzt auf innovative und individuelle Maßnahmen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die KAGes überzeugte durch ihr umfangreiches Engagement mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen – von flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen, über die Bereitstellung von Kinderbetreuungseinrichtungen, bis hin zur gezielten Förderung der Väterbeteiligung und Projekten zur Entlastung bei Nachtdiensten – und stellt damit die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter in den Vordergrund. Durch die Einführung von Teilzeitmodellen, Telearbeit und einer familienfreundlichen Dienstplanung zeigt sich die KAGes als größter Arbeitgeber in der Steiermark seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst und schafft optimale Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diese Auszeichnung ist nicht nur eine Anerkennung der bisherigen Leistungen, sondern auch ein Ansporn, den eingeschlagenen Weg mit Nachdruck fortzusetzen. ■



© Salon Deluxe

vlnr.: LR Mag. Barbara Eibinger-Miedl, Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc, MBA, Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark, Vizepräsidentin WK Steiermark und Juryvorsitzende Gabriele Lechner.

"Die KAGes ist sehr stolz auf die Auszeichnung als familienfreundlichstes Unternehmen der Steiermark. Um das Wohlergehen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihrer Familien zu gewährleisten, verfolgt die KAGes einen ganzheitlichen Ansatz. Unser Ziel ist es, eine Unternehmenskultur zu pflegen, die auf Verantwortung, Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis jedes Einzelnen basiert – ganz nach unserem Leitsatz ‚Menschen helfen Menschen‘."

Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark
Vorstandsvorsitzender

"Diese Auszeichnung ist eine Ehre für die KAGes und bestätigt unser Engagement, optimale Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu schaffen. Um familienfreundliche Arbeitsplätze zu bieten, investieren wir unter anderem in Kinderbetreuung, Parkmöglichkeiten und sorgen zudem für flexible Arbeitszeitmodelle."

Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA
Vorstand für Finanzen und Technik

"Wir sind motiviert, weiterhin innovative Wege zu gehen und in Maßnahmen zu investieren, die das Wohl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihrer Familien in den Mittelpunkt stellen."

Mag. Thomas Bredenfeldt, MSc
Direktor für Personal und Recht

mobiREM

Erste Teams in der Steiermark aktiv

MobiREM (mobile geriatrische Remobilisation) stellt eine bedeutende Innovation im Bereich der geriatrischen Versorgung dar. Es ergänzt die bestehenden Angebote der tagesambulanten und stationären Remobilisation und richtet sich an ältere, multimorbide Menschen, die nach einem Akutereignis wie einem schweren Infekt, Unfall oder einer Operation weiterführende Unterstützung benötigen.

Selbständigkeit in den eigenen vier Wänden

Das interdisziplinäre geriatrische Team von mobiREM, bestehend aus Ärzten, Physio- und Ergotherapeuten sowie Sozialarbeitern, kommt zu den Patienten nach Hause, wobei die häusliche Umgebung als Trainingsfeld genutzt wird. Dieses Konzept fördert nicht nur die Wiedererlangung größtmöglicher Selbstständigkeit im Alltag der Patienten und deren Verbleib in den eigenen vier Wänden, sondern entlastet auch die stationären Strukturen der Krankenhäuser.

Entlastung der Spitäler

mobiREM trägt dazu bei, Krankenhausaufenthalte zu verkürzen und stationäre Wiederaufnahmen zu verringern. Die Dauer der gesamten Behandlung verlängert sich nicht. Durch die Verlagerung der Rehabilitationsmaßnahmen in die häusliche Umgebung wird der Druck auf die stationären Kapazitäten der Krankenhäuser reduziert und das medizinische Personal entlastet. Dies ermöglicht eine effizientere Nutzung der Krankenhausressourcen und erlaubt es dem Personal, sich auf akutere Fälle und andere wichtige Aufgaben zu konzentrieren.



Team Hörgas.

© KAGes

Die Basisversorgung bleibt weiterhin in der Hand der Hausärzte, während die Pflege im häuslichen Umfeld durch mobile Pflege- und Betreuungsdienste sowie Angehörige und Bezugspersonen erbracht wird. Die Zuweisung zu mobiREM erfolgt durch niedergelassene Ärzte oder behandelnde Ärzte im Krankenhaus, finanziert durch den Gesundheitsfonds Steiermark und die Sozialversicherungen.

Mit Jänner 2024 sind sechs mobiREM-Teams in der Steiermark aktiv

Die Umstellung erfolgt in drei Ausbaustufen, die erste hat mit Oktober 2023 gestartet und betrifft das LKH Graz II mit dem Standort Süd und dem Facharztzentrum Hörgas für den Bezirk Graz-Umgebung und den Norden von Graz, das

LKH Weststeiermark für die Bezirke Voitsberg und Deutschlandsberg, das LKH Südsteiermark für die Expositur Bad Radkersburg sowie die Geriatrischen Gesundheitszentren und das Krankenhaus der Elisabethinen für Graz.

Ausblick 2024

Im Jahr 2024 erfolgt die Weiterentwicklung und Optimierung der Umsetzung in den bereits laufenden mobiREM Teams. Es wird eine Festigung und Vereinheitlichung der Abläufe angestrebt, ergänzt durch regelmäßige Vernetzungstreffen und ein Qualitätssicherungstreffen mit der EPIG GmbH. Zudem schreiten im laufenden Jahr die Vorbereitungen für die nächste Ausbaustufe voran, in deren Rahmen fünf zusätzliche Teams in Leoben, Mürzzuschlag, Vorau, Fürstenfeld und Weiz integriert werden sollen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Bekanntmachung des Angebots, um es als festen Bestandteil des abgestuften Versorgungsmodells zur geriatrischen Remobilisation in der Steiermark zu etablieren. Die kontinuierliche Digitalisierung und Weiterentwicklung von mobiREM sind ebenfalls zentrale Bestandteile der Zukunftspläne.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.mobirem.at. ■

Dr. Andreas Köck, MBA
Projektleitung mobiREM
Koordination Hospiz- / Palliativbetreuung
und integrierte Versorgung
andreas.koeck@kages.at



Team Bad Radkersburg.

© KAGes



Die Stärke in mobiREM liegt in der multiprofessionellen Zusammenarbeit. Diese ist auch im Projekt spürbar.

„Ich weiß, warum ich die Ausbildung zur Physiotherapeutin gemacht habe, und fühle mich angekommen.“

Anita Prasser, Physiotherapeutin

„Hilfsangebote lassen sich viel maßgeschneiderter organisieren. Ich sehe das Umfeld und was benötigt wird.“

**Sabrina Stacherl, MA
Sozialarbeiterin**

„Ich habe einen gesamtheitlichen Blick auf die Patienten. In der mobiREM lerne ich die Patienten in ihrem persönlichen Umfeld besser als im stationären Setting kennen. Es steht nicht die Krankheit im Vordergrund, sondern der Blick richtet sich auf Lösungen im häuslichen Umfeld.“

Dr. Lisa Klasnic-Mistiloglou, Ärztin

„Für mich ist es schön, die Patienten in ihrem eigenen Umfeld zu erleben und dort mit der Therapie ansetzen zu können.“

**Tamara Bärnfeind, BSc
Ergotherapeutin**

„Psyche und Kognition lassen sich im gewohnten Umfeld viel leichter als im stationären erfassen. Die Arbeit von Mensch zu Mensch ist sehr bereichernd.“

Mag. Barbara Reicht-Gramer, Psychologin

„Im Klinikalltag passiert das Wasch- und Anziehtraining in einem barrierefreien Bad. In der mobiREM arbeite ich direkt im Alltag und Leben der Patienten.“

Anna Strasser, Ergotherapeutin

Remobilisation/Nachsorge (RNS)

Bettenführende Station am LKH Südsteiermark, Standort Bad Radkersburg

Mit 4. September 2023 eröffnete die KAGes am LKH Südsteiermark, Standort Bad Radkersburg, eine bettenführende Station für Remobilisation/Nachsorge. Die RNS-Station (disloziertes Department für Remobilisation/Nachsorge) steht unter der Leitung von Primarius Priv. Doz. Dr. Gernot Schilcher und konnte bereits mehr als 100 Patienten nach Eingriffen oder Akuterkrankungen für das Leben in den eigenen vier Wänden wieder „fit“ machen.

Im November 2022 wurde die bettenführende Abteilung für Innere Medizin wegen Ärztemangel in eine dislozierte Tagesklinik umgewandelt. Schon damals versicherten KAGes-Verantwortliche, dass der Standort Bad Radkersburg nicht nur in keiner Weise bedroht sei, sondern es für Patienten zu einer bedeutenden Angebotserweiterung kommen werde. Nur ein Jahr später wurde die Station für RNS eröffnet. Hier werden Patienten höheren Lebensalters nach orthopädischen, unfallchirurgischen, chirurgischen oder internistischen Erkrankungen betreut, die über die durchschnittliche Verweildauer eines Akut-Krankenhausaufenthalts hinaus eine medizinische, pflegerische und therapeutische Behandlung benötigen. Es fügt sich die Station optimal in das Portfolio des Spitalsstandortes Bad Radkersburg ein, da hier eine große Orthopädische Abteilung angesiedelt ist, die Synergien zur postoperativen Betreuung auf der Hand liegen und im Verbund LKH Südsteiermark auch die Weiterversorgung der Patienten des Traumazentrums am Standort Wagna gewährleistet werden kann. Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl unterstreicht die Bedeutung des Standorts: „Der gesellschaftliche und demografische Wandel sind auch für unser Gesundheitssystem eine Herausforderung. Mit dieser neuen RNS-Station setzen wir in Bad Radkersburg ein Ausruferzeichen für die Gesundheitsversorgung, denn die Versorgung der Zukunft liegt in der Vielfalt des Angebots. Es macht mich stolz zu sehen, dass die engagierten Mitarbeiter dieses Hauses Tag für Tag kleine und große Wunder für die Gesundheit der Steirerinnen und Steirer vollbringen.“

Die RNS ist eine bettenführende Station der Abteilung für Innere Medizin unter Primarius Priv. Doz. Dr. Gernot Schilcher. Sie verfügt über 15 Betten in acht Krankenzimmern. Um die Pflege und Remobilisation der Patienten kümmern sich Oberarzt Dr. Johannes Eisner, die



© KAGes / Michaela Lorber

RNS am Standort Bad Radkersburg als Bindeglied zwischen primärer Akutversorgung und Rehabilitation bzw. ambulanter Weiterbehandlung.

Stationsleitung Zsanett Bona-Horvath sowie sieben diplomierte Pflegekräfte, eine Pflegeassistentin, sechs Pflegeassistenten und zwei Physiotherapeuten. „Naturgemäß sind nicht alle der 15 Mitarbeiter auf der RNS-Station Vollzeitkräfte, einige nützen durchaus die gefragten Teilzeitmodelle“, so Thomas Singer, MSc, Stellvertretender Pflegedirektor des LKH Südsteiermark.

Die KAGes-Vorstände, Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und der Vorstand für Finanzen und Technik, Mag. Dr. Dr. Ulf Drabek, MBA, MSc kommentieren den sich abzeichnenden Erfolg: „Mit der Installation des Departments für Remobilisation und Nachsorge am Standort Bad Radkersburg setzen

wir einen weiteren Meilenstein im Rahmen unserer Unternehmensstrategie in der wir uns die Sicherung einer zeitgemäßen und durchgängigen Gesundheitsversorgung (von der Akutversorgung bis zur Nachsorge) zum Ziel gesetzt haben. Auf die hochqualitative Leistung von Ärzten, Pflegepersonal und Therapeuten, die durch viele dankbare Reaktionen der Patienten erkennbar ist, sind wir sehr stolz.“ ■

LKH Südsteiermark
direktion@lkh-suedsteiermark.at

„Das Angebot zur Remobilisation und Nachsorge am Standort Bad Radkersburg sehen wir als Bindeglied zwischen primärer Akutversorgung und Rehabilitation bzw. ambulanter Weiterbehandlung. Natürlich ist diese Station ein wichtiger Faktor zur Entlastung der primären Akutversorgung in den Krankenhäusern durch Frühremobilisation von Patient*innen, die entsprechend ihres Krankheitsbildes über die durchschnittliche Belagsdauer in der primären Akutversorgung hinausgehend einer ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung bedürfen.“

Ärztlicher Direktor Prim. Dr. Othmar Grabner

Schlagzahl erhöht

Erfolgreiches Pilotprojekt zum Abbau der Wartezeiten für Eingriffe im Herzkatheterlabor

Am Uniklinikum Graz geht man auf der Klinischen Abteilung für Kardiologie der Univ.-Klinik für Innere Medizin in der Organisation von Eingriffen im Herzkatheterlabor mit dem Pilotprojekt neue Wege. Seit 8. Jänner 2024 sind drei Wochen lang zusätzlich bestimmte Behandlungen wochentags in der Zeit von 7 bis 18 Uhr tagesklinisch durchgeführt worden. Dafür hat man acht, der an sich gesperrten, stationären Betten für die tagesklinische Nutzung freigegeben. Auch die personellen Ressourcen für die Eingriffe konnten – mit einer diplomierten Pflegeperson im Früh- und einer im Spätdienst sowie einem zusätzlichen Mediziner – bereitgestellt werden, da sie im Vergleich zum Personalaufwand für stationäre Behandlungen weitaus geringer ausfielen. Das erfreuliche Fazit: Die Maßnahme ermöglichte die Behandlung von zusätzlich 84 Patienten.

„Im Normalfall wären diese auf die Warteliste gekommen, was verständlicherweise für die Betroffenen äußerst unangenehm gewesen wäre. Wir sind daher sehr froh, dass alles so toll funktioniert hat“, erklärt Kardiologe und Projektleiter Univ.-Ass. Dr. Michael Sacherer und ergänzt, dass die Palette der durchgeführten Untersuchungen von der Coronarangiographie über elektrophysiologische Untersuchungen inklusive Katheterablationen bis zu Schrittmacherimplantationen reichte. Die Zuweisung der Patienten sei hausintern über die kardiologischen Ambulanzen erfolgt.

Unterm Strich konnte man im Rahmen des Pilotprojekts also durchschnittlich mehr als fünf



v.l.: Ass.-Prof. Dr. W. Köle, Univ.-Prof. Dr. A. Zirlik, Ass.-Prof. Dr. M. Sacherer, LR Dr. K. Kornhäusl, Univ.-Prof. Dr. A. Rosenkranz, DGKP G. Obendrauf und DGKP E. Fink.

Eingriffe pro Tag zusätzlich durchführen. Am 8. Februar 2024 wurden das Pilotprojekt und die gesammelten Erfahrungen offiziell präsentiert. „Eine tolle erste Bilanz, die einmal mehr zeigt, dass die tagesklinische Behandlung ein äußerst effizientes Mittel in der modernen Gesundheitsversorgung ist und eine echte Win-Win-Situation für alle Beteiligten darstellt. Denn Wartelisten können abgebaut und die für viele Patienten belastende Situation eines Krankenhausaufenthalts auf ein Minimum reduziert werden“, erläuterte dabei Ass.-Prof. Dr. Wolfgang Köle, Ärztlicher Direktor des LKH-Univ. Klinikum Graz. Wobei, wie Martina Röthel, MSc, Pflegeleitung der Univ.-Klinik für Innere Medizin, hinzufügte, die Evaluierung auch gezeigt habe, dass eine Steigerung der täglichen Patientenzahlen im Rahmen der stationsinte-

grierten Tagesklinik absolut möglich ist. Denn die tagesklinische Struktur sei ganz einfach auch in punkto Personalschlüssel leichter zu skalieren. Allein mit der Behandlung von sechs zusätzlichen Patienten pro Tag kommt man so auf 1.500 zusätzliche Eingriffe und bei acht Patienten täglich auf stolze 2.000 zusätzliche Eingriffe pro Jahr.

Zahlen, von denen sich auch Dr. Karlheinz Kornhäusl, steirischer Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport, beim offiziellen Pressetermin zum Pilotprojekt sichtlich beeindruckt zeigte: „Unser Gesundheitssystem ist im Wandel. Das zeigt sich auch an neuen Angeboten, wie hier am LKH-Universitätsklinikum. Mit dem neuen, tagesklinischen Angebot können wir die Wartezeiten für die Patienten reduzieren und damit einen Beitrag zur besseren Versorgung leisten. Denn insbesondere, wenn es um Eingriffe im Herzkatheterlabor geht, ist eine rasche Versorgung der Betroffenen unerlässlich. Die tagesklinische Durchführung bestimmter Untersuchungen ist eine gute Möglichkeit, die vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Ich danke allen Mitarbeitern, die den Betrieb dieser Einrichtung ermöglichen und insbesondere Dr. Sacherer für die Initiative.“ Nach einer finalen Evaluierung des Projekts stehen die acht Betten dann ab März 2024 für die tagesklinischen Eingriffe im Herzkatheterlabor zur Verfügung. ■



Blick in ein Herzkatheterlabor.

© LKH-Univ. Klinikum Graz/Marija Kanizaj

© LKH-Univ. Klinikum Graz/Kurt Remling

I. Vernetzungstreffen

KAGes-Intensiveinheiten im gemeinsamen Diskurs

Am 10. November 2023 fand das vom Fachbeirat Intensivmedizin (Vorsitzende Prim. Dr. Eveline Kink, MBA) initiierte I. Vernetzungstreffen der KAGes-Intensiveinheiten im Festsaal des LKH Graz II, Standort Süd statt.

Eingeladen waren sowohl die leitenden Intensivmediziner als auch Pflegekräfte aller KAGes-Intensiveinheiten mit dem Ziel, die Kooperation zwischen den Einheiten zu fördern und Möglichkeiten der Unterstützung durch den Fachbeirat festzuhalten.

Einleitend wurden die fast 60 Teilnehmer durch Impulsreferate von Dir. Eveline Brandstätter, MSc sowie Dir. Dr. Johannes Koinig begrüßt. Anschließend wurde jede Intensiveinheit durch ihre Führungskräfte präsentiert und deren Besonderheiten dargestellt. Die speziellen Potentiale und Limits der einzelnen Intensiveinheiten wurden den Teilnehmenden nahegebracht und Möglichkeiten der Unterstützung durch den Fachbeirat erarbeitet. Abgerundet wurde das eintägige Treffen durch



v.l.: OA Dr. Andreas Waltensdorfer, Prim. Dr. Eveline Kink, Dir. Dr. Johannes Koinig.

© LKH Graz II

den ethikbezogenen Vortrag „Zum Wohle der Patienten?“ von OÄ Dr. Yvonne Grinschl und durch den Vortrag „Intensiv-Leben“ von ÄD Univ. Prof. DDr. Michael Lehofer. Wegen

des äußerst positiven Feedbacks der Teilnehmenden und des konstruktiven Inputs an den Fachbeirat ist eine Wiederholung für das Frühjahr 2025 geplant. ■

Anzeige

HÖR STÄRKE

Passt zu mir.

Jetzt Hörstärke entdecken und 14 Tage kostenlos die neuesten Hörgeräte testen.

Überzeugen Sie sich selbst von der **Klangqualität und dem Komfort unserer Hörgeräte.**

- 🔊 Besseres Sprachverstehen
- 👤 Individuelle Anpassung
- 🔋 Viele Modelle auch als Akku-Hörgeräte erhältlich

Erleben auch Sie Ihren Hörstärke-Moment.

Wir sind für Sie da. Ihre Neuroth-Fachinstitute, 23x in der Steiermark.

Service-Hotline: 00800 8001 8001

QR-Code scannen & Termin online buchen
neuroth.com

NEUROTH

BESSER HÖREN • BESSER LEBEN



© Ledinski

Positives Denken

Ein Beitrag zur Gesundheit

Viele unserer psychiatrischen Patienten werden von negativen Gedanken und Grübeleien geplagt, manche erleben sie als sehr quälend. Sie sind ein häufiges Symptom psychischer Erkrankungen. Oft melden sich negative Gedanken aber auch einfach in Zeiten höherer Belastung und starkem Stress, erschweren somit die Bewältigung schwierigerer Lebensphasen. Und manche Menschen tendieren im Allgemeinen zu einem negativen, pessimistischen Denkmuster: sie sehen trotz überwiegend positiver eigener Lebensumstände die Welt durch eine dunkelgraue Brille.

Gedanken bewirken im Gehirn eine biochemische Reaktion. Botenstoffe werden ausgeschüttet. Unsere Gedanken beeinflussen auf diese Weise unser emotionales und körperliches Befinden.

Mögliche Veränderung braucht die Auseinandersetzung mit den Hintergründen unserer Gedanken, kann aber leichter gelingen, wenn wir gleichzeitig unsere Denkmuster hinterfragen und modifizieren.

Denken wir wiederholt in eine negative Richtung, verstärken sich Befinden und Gedanken gegenseitig – ein Teufelskreis entsteht. Doch dies birgt auch eine Chance, denn wir können uns ebenso dafür entscheiden, positives Denken zu trainieren.

Wie kann das gehen? Hier eine Methode dazu – probieren Sie sie aus:

Schritt 1: Erkennen eines negativen Gedankens („Ah, jetzt denke ich gerade wieder xyz.“). Sich das bewusst zu machen, ist gar nicht so leicht, und auch schon ein erster Erfolg.

Schritt 2: Akzeptanz: Haben Sie Verständnis für sich und Ihre Gedanken – ein gedachter Gedanke kann ja nicht nicht gedacht werden. Und Sie haben Ihre Gründe für diesen Gedanken („Es ist okay, dass ich jetzt xyz gedacht habe.“).

Schritt 3: Setzen Sie einen positiven Gedanken hinzu. Am besten haben Sie ihn vorher schon vorbereitet, weil Sie den negativen Gedanken schon kennen und sich dazu eine Alternative vorbereitet haben. Diesen positiven Gedanken können Sie wiederholen, erweitern, ausbauen.

Und nun: Üben, üben, üben. Denn die negativen Gedanken sind hartnäckig und oft automatisiert. Belohnt werden Sie durch eine optimistischere Einstellung und ein positiveres Selbst- und Lebensgefühl. ■

Mag. Martina Ledinski
LKH Graz II
Abt. f. Psychiatrie und Psychotherapie 2
martina.ledinski@kages.at

STEUERTIPPS



MMag. Gerhard Hubner | Mag. Martin Allitsch | Mag. Daniel Hubner

UMSATZSTEUERFALLEN BEI ÄRZT:INNEN

Begeben sich Ärzt:innen in die Selbstständigkeit, sind die steuerrechtlichen Fragestellungen ein wichtiger Bestandteil der Ordinationsgründung.

Dabei ist der Fokus in erster Linie auf Fragen zur Einkommensteuer gerichtet, um den einkommensteuerpflichtigen Gewinn möglichst niedrig zu halten. Es ist allerdings genauso wichtig, im Vorfeld die Fragen der Umsatzsteuer abzuklären, da sich hier die eine oder andere „Steuerfalle“ verbirgt.

Grundsätzlich sind Ärzt:innen mit Ihren Einnahmen aus der ärztlichen Tätigkeit von der Umsatzsteuer (unecht) befreit. Das bedeutet, dass auf den eigenen Honorarnoten keine Umsatzsteuer ausgewiesen sein muss, die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer aber nicht abgezogen werden darf. Man könnte daher zum Schluss gelangen, dass sich selbstständige Ärzt:innen mit der Umsatzsteuer gar nicht beschäftigen müssen. Es gibt jedoch Umstände, bei denen es zur Umsatzsteuerpflicht für den Arzt/die Ärztin kommt. Einerseits sind nicht alle Leistungen durch Ärzt:innen umsatzsteuerbefreit, wie beispielsweise der Verkauf von Nebenprodukten, bestimmte Vorträge und Gutachten etc. Zu diesen Beispielen gibt es aber noch folgende Sonderkonstellationen: **Fall 1:** Der Arzt/Die Ärztin löst eine Umsatzsteuerpflicht aus, wenn die **Einkäufe** von bspw. Instrumenten oder Behandlungsmaterial **aus dem EU-Raum** eine betragliche Grenze überschreitet. Diese Einkaufsgrenze beträgt **pro Jahr EUR 11.000,-** und wird **Erwerbsschwelle** genannt. Wird diese Grenze überschritten, muss der Arzt/die Ärztin beim Finanzamt eine Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UID-Nummer) beantragen und diese dem Lieferanten bekannt geben. Er/Sie erhält dann eine Rechnung ohne (ausländische) Umsatzsteuer. Vom Rechnungsbetrag muss dann die Umsatzsteuer berechnet (idR 20 %) und an das Finanzamt gemeldet und abgeführt werden. **Fall 2:** Der Arzt/Die Ärztin bezieht **Dienstleistungen aus dem Ausland**. Lässt er/sie sich von einem ausländischen Unternehmen beraten oder ein Instrument im Ausland reparieren, geht die Umsatzsteuerschuld vom ausländischen Unternehmen auf den Arzt/die Ärztin über. Hier gilt es besonders aufzupassen, da in diesem Fall das Umsatzsteuergesetz keine betragliche Mindestgrenze vorsieht. Es kommt daher bereits ab dem ersten Euro zu einer Umsatzsteuerschuld. Wir empfehlen daher bereits bei der Ordinationsgründung die Abklärung möglicher Umsatzsteuerfragen, um solche „Umsatzsteuerfallen“ zu vermeiden.

Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG
 A-8010 Graz, Leonhardstr. 104
 Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

Ernährungswissenschaftlich

Nachhaltige Ernährung

Klimaschutz und Nachhaltigkeit werden für die Österreicher immer wichtiger.

Laut einer Umfrage würden sich drei von vier Österreichern (74 %) als ernährungsbewusst beschreiben. Seit den 1990er Jahren ging der Zuckerkonsum von 40,5 kg pro Kopf auf 29,1 kg – also rund 25% – zurück. Gleichzeitig stieg der Gemüseverbrauch von 92 kg pro Kopf auf 123,9 kg – also um ca. ein Drittel (2021) an. Der Fleischkonsum ist von 100 kg auf 88 kg im Jahr 2022 zurückgegangen. 80% der Österreicher legen Wert auf eine artgerechte Tierhaltung. Zur Unterstützung für die Umsetzung einer nachhaltigen Ernährung hat die Österreichische Gesellschaft für Ernährung im April 2022 die 10 Regeln der ÖGE – Empfehlungen für eine nachhaltigere Ernährungsweise veröffentlicht:

1. Essen Sie vielseitig und genussvoll

Eine überwiegend pflanzliche Ernährungsweise belastet die Umwelt und das Klima weniger als die durchschnittlich übliche Ernährungsweise in Österreich.

Praktische Umsetzung:

- gute Einkaufsplanung, abwechslungsreiche Lebensmittelauswahl
- in der Saison reif geerntete Lebensmittel
- saisonal und regional erzeugte Lebensmittel, kurze Transportwege
- biologisch erzeugte Lebensmittel
- mehr frische und weniger hoch verarbeitete Lebensmittel

2. Trinken Sie reichlich Flüssigkeit (1,5 l pro Tag)

- Leitungswasser trinken spart Verpackung und Transportwege

- Mehrweg- statt Einwegflaschen
- wiederverwendbare Trinkflaschen für unterwegs
- Fairtrade-Produkte bei Kaffee, Tee oder Kakao
- Reduktion des Alkoholkonsum aufgrund der CO₂-Emissionen

3. Genießen Sie drei Portionen Gemüse und zwei Portionen Obst pro Tag

- Die Auswahl beinhaltet auch Hülsenfrüchte wie Linsen, Bohnen und Erbsen.
- Verzicht auf Flugware
 - Konsum von Wintergemüse wie Kraut und Kohl im Winter
 - Nutzung von Haltbarkeitsmethoden: selber einkochen, einfrieren
 - Kauf von „unförmigen“ Produkten (krumme Karotten, Gurken,...)
 - restlose Verwertung von Obst und Gemüse (z.B. zu Suppen, Smoothies)

4. Bei Getreideprodukten wie Brot, Nudeln, Reis und Mehl ist die Vollkornvariante die beste Wahl für Ihre Gesundheit

- Reduktion von Brotabfällen (z.B. kleinere Mengen einkaufen, altbackenes Brot verwerten, richtige Lagerung)
- Bevorzugung heimischer Erdäpfel und Getreide anstatt Reis aus nicht EU-Ländern
- richtige Lagerung und Vorratshaltung

5. Für eine ausreichende Menge an Milch- und Milchprodukten wählen Sie drei Portionen unter Berücksichtigung des Tierwohlstandards

- biologische Erzeugung bzw. lokale/regionale Produkte

- gelegentlicher Ersatz von Milchprodukten durch hochwertige pflanzliche Alternativen (z.B. aus Hafer, Dinkel, Soja)

6. Setzen Sie tierische Lebensmittel mit Bedacht ein, mit berücksichtigtem Tierwohlstandard

- Wöchentliche Empfehlung: 1-2-mal Fisch: 75 – 150g (150 – 220g / Woche), max. drei Eier, max. drei Portionen Fleisch, 90 – 150g Wurstwaren pro Woche
- Fisch aus nachhaltiger Fischerei bzw. nachhaltig betriebener Aquakultur und nach Möglichkeit aus regionalen Gewässern
 - Reduktion der Fleischmenge bei Fleischgerichten und Wurstwaren
 - pflanzliche Proteinquellen als Alternative (z.B. Hülsenfrüchte, Tofu)
 - beim Kauf von Fisch Augenmerk auf Gütesiegel: Marine Stewardship Council (MSC), Aquaculture Stewardship Council (ASC), Biozertifizierungen und den WWF-Fischratgeber nutzen

7. Verwenden Sie wenig Fett und sparen Sie bei fettreichen Lebensmitteln

- Fettqualität beachten z.B. heimische Pflanzenöle (z.B. Rapsöl, Sonnenblumenöl) und daraus hergestellte Streichfette
- Vermeidung von fettreichen Süß- und Backwaren, Wurst, Fast-Food und Fertigprodukten

8. Sparsam bei Zucker und Salz

- Rübenzucker statt Rohrzucker und jodier-



tes Speisesalz aus Österreich statt Meer- oder Himalayasalz

9. Bereiten Sie Ihre Speisen schonend zu und vermeiden Sie Lebensmittelabfall

- Nutzung der Restwärme von elektrischen Kochplatten
- verschlossene Deckel
- Reduktion von Verpackungsmüll/ Einwegverpackungen
- richtige Portionsgrößen
- Weiterverwendung von Restmengen
- viele Lebensmittel sind auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums noch genießbar

10. Achten Sie auf einen aktiven und gesunden Lebensstil

- geben Sie Ihrem Alltag eine gesundheitsfördernde Struktur
- verwenden Sie weniger hochverarbeitete Lebensmittel
- gehen Sie zu Fuß oder fahren Sie mit dem Rad
- planen Sie bewusst sportliche Aktivitäten ein
- machen Sie einen Wochenplan für den Lebensmitteleinkauf und die Zubereitung
- vermeiden Sie „snacking“ ■

Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst
LKH-Univ. Klinikum Graz

Rezeptidee:

Cottage Cheese Frittata mit Bergkäse

Diese Frittata eignet sich ideal als einfach zubereitete Meal Prep Speise für unterwegs, im Büro oder auch für einen gemütlichen Brunch zuhause. Die Gemüsesorten sind außerdem ganz individuell austauschbar – je nachdem, was gerade verbraucht werden muss.

Zutaten

- 3 Hühnereier (BIO)
- 200 g Cottage Cheese
- 40 g geriebener Bergkäse
- 1 Zucchini
- 2 Handvoll Cherry Tomaten
- 1 kleine rote Zwiebel
- 1 TL getrockneter Thymian
- 1 EL TK Kräuter (z.B. Petersilie)
- Salz & Pfeffer

Backofen auf 200 Grad Umluft einheizen. Eine feuerfeste Form mit Backpapier auskleiden und das Gemüse gut waschen. Die Zucchini und Zwiebel in dünne Scheiben schneiden und zusammen mit den Tomaten in die Form geben. Das Gemüse salzen und für 20 Minuten im Ofen garen.

In der Zwischenzeit die Eier verquirlen und mit dem Cottage Cheese sowie den Gewürzen gut vermengen. Die Masse über das Gemüse gießen, mit dem geriebenen Käse bestreuen und für weitere 20 Minuten im Ofen grillen lassen.

Als Jause kalt oder noch warm mit einer kohlenhydratreichen Beilage (zum Beispiel mit Brot oder Kartoffel) genießen.

Makronährstoffe bei zwei Portionen: 380 kcal / 11 g Kohlenhydrate / 34 g Eiweiß / 21 g Fett

(Quelle: Lisa Pieter, BSc, LKH-Univ. Klinikum Graz)

Erfolgreicher Abschluss

Re-Zertifizierung für Brustgesundheitszentrum LKH Graz II bestätigt

Das Brustgesundheitszentrums (BGZ Graz II) wurde kürzlich von der Österreichischen Zertifizierungskommission vom erfolgreichen Abschluss der Re-Zertifizierung informiert. In der Beurteilung wurde die generelle medizinische Leistungsfähigkeit in den Bereichen Diagnostik, Therapie und Nachbetreuung sowie die technische Ausstattung hervorgehoben und die entsprechend hochwertigen Standards im modernen Zentrum positiv bewertet. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Behandlungspartnern wurde hervorgehoben und „die Gesamtleistungsfähigkeit des Zentrums wurde vom ÖZK-Gutachter als ausgezeichnet bewertet“, wie der Beurteilung zu entnehmen ist. Dem Gutachten vorausgegangen ist ein längerer Prozess aus Besuchen vor Ort, Interviews mit Mitarbeitern, Bewertungen der schriftlichen Prozesse und der klinischen Dokumentation bei eingesehenen Stichproben. Schlussendlich kamen das Begutachtungsteam und die Zertifizierungskom-



© LKH Graz II



mission zum Ergebnis, das Zertifikat als „Brustgesundheitszentrum“ für das LKH Graz II für weitere drei Jahre erneut auszustellen. Die Freude und Erleichterung beim gesamten BGZ-Team war entsprechend groß und Prim. Univ.-Prof. Dr. Hubert Hauser sieht die Re-Zertifizierung als Motivation, „in der gewohnt hohen Qualität, zum Wohl der

anvertrauten Patienten weiter innovativ tätig zu sein.“ Für diesen schönen Erfolg spricht Prof. Hauser allen Kooperationspartnern und Zuweisern des Brustgesundheitszentrum Graz II, dem Direktorium des LKH Graz II, besonders aber den Mitarbeitern aller Berufsgruppen des BGZ Graz II, seinen herzlichen Dank für ihre großartige Arbeit aus. ■

Anzeige

CARE WITH PURPOSE



FH JOANNEUM University of Applied Sciences



Bachelorstudiengänge

- Biomedizinische Analytik
- Diätologie
- Ergotherapie
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Hebammen
- Logopädie
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie

Masterstudiengang

- Massenspektrometrie und molekulare Analytik (berufsbegleitend)

Masterlehrgang

- Angewandte Ernährungsmedizin (berufsbegleitend)

Akademische Lehrgänge

- Kinder- und Jugendlichenpflege (berufsbegleitend)
- Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege (berufsbegleitend)

Zertifikatslehrgänge

- DGKP-Upgrade (berufsbegleitend)
- Multiprofessionelles Management chronischer Schmerzen (berufsbegleitend)

OP-Check® macht OP-Säle sicherer

Interaktiver, digitaler OP-Check® wird 2024 steiermarkweit zur Verfügung gestellt

Rund jeder zehnte Patient erleidet im Zuge eines Krankenhausaufenthalts einen körperlichen Schaden. Um vermeidbare Risiken im OP-Bereich zu minimieren, wird nun schon seit mehr als einem Jahrzehnt in den steirischen OP-Sälen vor dem Beginn des Eingriffs eine Checkliste abgearbeitet, die sicherstellen soll, dass der richtige Patient an der korrekten Seite die geplante Operation erhält und dabei alle wichtigen Informationen berücksichtigt werden. Nun gibt es ein neues interaktives digitales Tool dafür: den OP-Check®.

Entwickelt wurde er von der Fachabteilung Medizininformatik in der Direktion Technik und IT in Kooperation mit dem Institut HEALTH von Joanneum Research und der Stabsstelle Qualitätsmanagement/Risikomanagement des LKH-Universitätsklinikum Graz. Im Vorjahr startete der OP-Check® als Pilotprojekt im LKH Weststeiermark am Standort Deutschlandsberg und an

der Universitätsklinik für Neurochirurgie in Graz. In Deutschlandsberg war das Team so zufrieden, dass der OP-Check® schon nach wenigen Tagen in den Regelbetrieb übernommen wurde. Am Universitätsklinikum wurde im Dezember 2023 mit einer flächendeckenden Einführung in allen chirurgischen Einheiten begonnen.

Praktisch in der Anwendung

Nun wird das neue digitale Hilfsmittel sukzessive KAGES-weit zur Verfügung gestellt, für die rund hundert OP-Säle der 39 chirurgischen Abteilungen. Damit verschwindet eines der letzten Blätter Papier aus den Operationssälen.

Der OP-Check® ist mit dem Krankenhausinformationssystem openMEDOCS und insbesondere mit der elektronischen Fieberkurve direkt vernetzt, mit einem Login kann auf alle Patientendaten zugegriffen werden. Patienten werden durch einen Scan des Barcodes am Armband

identifiziert. Warnhinweise bei Allergien oder Namensgleichheit von Patienten scheinen automatisch auf und der Prozessfortschritt wird optisch so aufbereitet, dass kein Schritt vergessen wird. Zusätzliche Notizen können gleich flexibel ergänzt werden wie früher auf dem Papier.

„Die Praxis zeigt: Weil er mit weniger Aufwand mehr Informationen zur Verfügung stellt als die Checkliste aus Papier, wird der digitale OP-Check® von den OP-Teams sehr positiv aufgenommen. Dadurch erhöht sich die Patientensicherheit noch weiter“, erklärt Markus Pedevilla, Leiter der Fachabteilung Medizininformatik in der Direktion Technik und IT. ■

DI Dr. Markus Pedevilla
Zentraldirektion
Direktion Technik und IT
Fachabteilung für Medizininformatik
markus.pedevilla@kages.at

Anzeige

Best of Steiermark.

KREISCHBERG MURAU LACHTAL
www.lieblingssteirer.at

Skiarea TESTSIEGER
 Skiresort 2023 EXTRAKLASSE
 Weitest fahrendes Skigebiet bis 60 km Pizzen
 STEIRISCHES PISTENGÜTESIEGEL

Steiermark

PRIVATE BANKING KUND:INNEN PROFITIEREN VON RLB-KOMPETENZ

GANZHEITLICH DENKEN, ERWARTUNGEN ÜBERTREFFEN

Bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark betrachtet man Private Banking als "Königsdisziplin der Bankdienstleistungen". Die individuelle, maßgeschneiderte Begleitung durch erfahrene Expert:innen wissen vor allem Ärzt:innen und andere freiberufliche Leistungsträger:innen zu schätzen.

Kriegerische Konflikte, eine starke Volatilität der Märkte und anhaltend hohe Inflationsraten haben die Rahmenbedingungen für Anleger:innen in jüngster Zeit nicht gerade einfacher gemacht. Umso mehr bewährt sich der seit vielen Jahren anerkannte Beratungsansatz der Expert:innen im Private Banking der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Neben Ärzt:innen aller Fachrichtungen profitieren auch Rechtsanwält:innen, Architekt:innen, Notar:innen und viele weitere "Freie Berufe" von diesem Angebot. Im Vordergrund steht vor allem die langfristige persönliche Beziehung – die kompetenten Raiffeisen-Expert:innen begleiten ihre Kund:innen oft schon vom Studium an durch die Karriere und entwickeln dabei jeweils die passenden Lösungsansätze. „Für uns geht es nicht allein darum, Geld möglichst gewinnbringend anzulegen, sondern die Kunden:innensituation ganzheitlich zu beurteilen“, erklärt RLB-Private Banking Leiter Johannes Tschemmerneegg. "Je nach Lebenssituation kann das z.B. ein individuelles Kontomodell oder eine maßgeschneiderte Finanzierungslösung bedeuten – oder wir unterstützen bei der Praxisgründung, was von der Standortanalyse bis zur Investitionsplanung reichen kann."

Kund:innennähe mit Mehrwert

Johannes Tschemmerneegg interpretiert Kund:innennähe auf allen Ebenen proak-



RLB-Private Banking Leiter
Johannes Tschemmerneegg



© Shutterstock

tiv: "Unser Team verfügt über fundiertes Know-how und langjährige Erfahrung. Wir behalten Planungsziele im Auge, begleiten Kund:innen langfristig und entwickeln ein maßgeschneidertes Portfolio, das die jeweilige Lebenswelt, individuelle Ziele und branchentypische Herausforderungen berücksichtigt." Ohne sich vom Tagesgeschehen beeinflussen zu lassen, werden auf Basis tourlicher Checks Empfehlungen ausgesprochen, die nicht nur im Augenblick erfolversprechend sind, sondern auch zu den mittel- bis langfristigen Kund:innenzielen passen. Die Palette reicht dabei von Green Investments über steuerlich günstige Veranlagungen bis zu Beteiligungsmöglichkeiten oder Fonds. Einen zusätzlichen Mehrwert schafft RLB-Private Banking durch exklusive Veranstaltungen, die erlesenen Kulturgenuss oder wertvolle Informationen aus erster Hand bieten.

Neue Dynamik am Finanzmarkt

Die Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld sieht Tschemmerneegg vorsichtig

optimistisch: "Natürlich sehen wir vielfältige Auswirkungen auf das Vermögensmanagement – aber hier bieten sich jetzt auch vielversprechende Möglichkeiten für unsere Kund:innen." Im Wertpapierbereich geht Raiffeisen laufend mit neuen, attraktiven Veranlagungsprodukten auf den Markt, derzeit sind vor allem Zertifikate und Green Bonds gefragt. Um die richtige Strategie zu finden, ist in diesem Bereich kompetente Beratung wesentlich. Auch wenn es um Fragen zum Immobilienmarkt, zu Start-ups, Digitalisierung oder rund ums Leasing geht – der Zugang zu den jeweiligen RLB-Kompetenz-Centern ist jederzeit gegeben und die persönliche Beraterin oder der persönliche Berater steht als Ansprechpartner:in und Kontaktperson zur Verfügung. Dadurch können nicht nur viele für das gehobene Vermögensmanagement relevante Punkte auf kurzem Weg geklärt werden, auch alles rund um den klassischen Geldalltag lässt sich rasch und ohne zusätzlichen Aufwand erledigen. ■

RLB-Kompetenz im Private Banking

- Praxisgründung oder -übernahme
- Vermögensaufbau und -verwaltung
- Steueroptimierte Veranlagung
- Depoanalyse
- Finanzierungslösungen
- Cash-Management
- Stiftungsmanagement

Private Banking
Radetzkystraße 15, 8010 Graz
Tel. 0316 8036 5083
www.privatebanking-rlb.at
team.privatebanking@rlbstmk.at

Private Banking 
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark



© KAGes

Katastrophenfall-Übungen schaffen Sicherheit im Ernstfall.

Wenn die Realität die Übung einholt

Regelmäßig trainieren die Mitarbeiter der KAGes ihr Verhalten im Katastrophenfall

Ein Massenansturm von Patienten nach einem Brand im Festzelt, die Evakuierung einer Station nach einer Bombendrohung, die Selbsteinweisung verstrahlter Patienten in ein LKH – Katastrophen in Krankenhäusern und Pflegeheimen haben viele Gesichter. Umso wichtiger ist es, alle möglichen Einsatzpläne regelmäßig durchzuspielen. In rund 20 Übungen wurden im Jahr 2023 derartige Katastrophenszenarien in den Häusern der KAGes durchexerziert.

„Wichtig sind gut vorbereitete Einsatzpläne für verschiedene Bedrohungsszenarien“, erklärt Helmut Schröcker, Leiter des Teams Behörden und Technische Sicherheit in der Direktion Technik und IT. „Das bedeutet, dass die Führungsstrukturen klar sein müssen, Material und Checklisten griffbereit sind, alle Berufsgruppen ihren Beitrag kennen und die Abstimmung mit den Einsatzorganisationen durchgeplant ist.“

Nachbesprechen und verbessern

Die Übung wird von Experten beobachtet und im Anschluss nachbesprochen. Dabei wird zeitnah geklärt, ob alle Informations- und Kommunikationskanäle funktioniert haben, ob die vorbereiteten Einsatzpläne und Checklisten praxistauglich sind und wo es eventuell Optimierungsmöglichkeiten gibt.

Im Fall der geübten Evakuierung der Gebärestation I am LKH-Universitätsklinikum Graz infolge einer fiktiven Bombendrohung mit simulierten Patientinnen hat sich beispielsweise gezeigt, wie wichtig es ist, jene Person, die den

Drohanruf entgegengenommen hat, für weitere Befragungen durch die Polizei gänzlich von anderen Verpflichtungen zu entbinden. Auch die Notwendigkeit von vorgefertigten mehrsprachigen Patienten-Infoblättern mit den wichtigsten Infos (was ist passiert, wohin werde ich verlegt) wurde offenkundig. In der Stresssituation reicht eine einmalige mündliche Information oft nicht aus; wer nachlesen kann, fühlt sich deutlich sicherer.

Vielfältige Szenarien bewältigt

Am LKH Weiz wurde aufgrund eines gespielten gewalttätigen Angehörigen die Evakuierung der Intensivstation inklusive drei beatmeter Patienten-Dummies geübt, am LKH Hartberg ein Massenansturm von Selbsteinweisern, nachdem – fiktiv – im Rahmen einer Martini-Veranstaltung des örtlichen Tennisvereins eine Explosion des Gasgrillers zu einem größeren Brand am Veranstaltungsgelände geführt hat. Ein längerer Heizungsausfall bei unfreundlichster Witterung wurde am Standort Bad Radkersburg trainiert, bei dem dann erschwerend auch die simulierte Störung der Gebäudeleittechnik zu bewältigen war.

Eines der häufigsten Szenarien war die Beübung des Notfall- und Krisenführungssystems unter der Annahme eines Blackouts. Sie fand am LKH Graz II, Standort Süd, am LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg, am LKH Oststeiermark, Standort Feldbach, am LKH Hochsteiermark, Standort Mürzzuschlag gemeinsam mit dem LPZ Mürzzuschlag und am LKH Rottenmann statt. Dabei kam es zu zusätzlichen Kom-

plicationen: Instabile Patienten wurden fiktiv im Lift eingeschlossen und mussten befreit werden oder es war spontan zu entscheiden, wie die Betriebstagesmutter weiterarbeiten soll.

Die Realität war schneller

Eine ganz spezielle Situation ergab sich im LKH Murtal am Standort Judenburg: „Wir hatten für Montag eine Blackout-Übung angesetzt und am Samstag davor hat uns die Realität in Form eines durch Schneelast geknickten 110-kV-Leitungsmasten eingeholt“, erzählt Helmut Schröcker. Die reale Stromunterbrechung vor Ort dauerte 28,5 Stunden (die längste bisher in einem KAGes-Haus) und die vorab festgelegten Blackout-Präventionsmaßnahmen haben sich bewährt. Anstelle der geplanten Übung wurde der reale Vorfall ausführlich nachbesprochen und auf mögliches Verbesserungspotential hin überprüft.

Viele Übungen erhielten in der Evaluierung Bestnoten, kein einziger Aspekt wurde komplett negativ beurteilt und dort, wo sich Verbesserungsbedarf gezeigt hat, wurden sofort Adaptierungsmaßnahmen entwickelt. „An allen Standorten hat sich gezeigt, dass die Mitarbeiter die Übungen mit großem Engagement durchgespielt haben“, lobt Schröcker. ■

DI Helmut Schröcker
Leiter Team Behörden und Sicherheit BTSI
Zentraldirektion
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Technik und Bau FTB
helmut.schroecker@kages.at

Notstromversorgung

Das 72-Stunden-Ziel einer Strom-Selbstversorgung für alle KAGes-Häuser ist in Reichweite

Zwei Tage vor der geplanten Katastrophenübung bewährte sich das LKH Hochsteiermark am Standort Judenburg im realen Notfall: Schneemassen hatten einen 110-kV-Masten geknickt und die Stromversorgung der Region unterbrochen. Für 28,5 Stunden übernahmen die Diesellaggregate – es handelte sich um den bisher längsten Stromausfall in einem KAGes-Haus. Gelungen ist dieses Meisterstück sogar vor der geplanten Tankvergrößerung. Denn Judenburg zählt zu jenen Standorten, die in nächster Zeit noch besser ausgestattet werden, um flächendeckend eine 72-Stunden-Notversorgung zu gewährleisten.

Bereits seit 2016 wird in der KAGes intensiv an der Blackout-Prävention gefeilt. An allen Standorten läuft, normativ vorgegeben, monatlich eine Stunde lang probeweise die Notstromver-

sorgung, um eventuelle Fehlfunktionen sofort zu identifizieren.

Mehr als Standard

An zehn Standorten reicht das bisherige Equipment bereits für die angestrebten drei Tage Notstromversorgung. An einigen stehen Tankvergrößerungen bevor, so in Knittelfeld (wo auch ein zweites Notstromaggregat geplant ist), auf der Stolzalpe, in Wagna, in Feldbach, in Fürstentfeld sowie am Institut für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie in Graz, an anderen Häusern werden auch die Anlagen erweitert. „Wir sind auf Ausfälle schon jetzt weit über die vorgeschriebenen Standards hinausgehend vorbereitet und haben in einigen Häusern unser 72-Stunden-Ziel bereits erreicht“, erklärt Ing. Mag. Thomas Hofer, Direktor für Technik und IT.

Neben der Stromversorgung ist im Winter die Versorgung mit Heizwärme essentiell – die dafür benötigte elektrische Energie wird teilweise von den Aggregaten zur Verfügung gestellt. Nicht zuletzt muss auch die Telekommunikation gewährleistet sein. Für den Notfall verfügen die KAGes-Häuser sowohl intern als auch untereinander über eine gesicherte Kommunikationsverbindung für Telefonie und Datenaustausch. Jede Intensivstation ist über Funk direkt mit der Landeswarnzentrale verbunden. ■

HR Ing. Mag. Thomas Hofer
Direktor für Technik und IT
Zentraldirektion
direktion.technik-it@kages.at

Pünktliche Übergabe

Fertigstellung des erweiterten Erwachsenentrakts am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben

Obwohl gleich nach Baubeginn durch den Corona-Lockdown ausgebremst, konnte zu Jahresbeginn der generalsanierte und erweiterte Erwachsenentrakt I am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben, pünktlich übergeben werden. Auch die geplanten (valorisierten) Baukosten wurden eingehalten.

Das Gebäude aus den 1970er-Jahren wurde in vier Baustufen erstmals generalsaniert: Acht Stationen auf vier Geschoßen im Zweiflur-System sind nun technisch auf dem neuesten Stand und modern ausgestattet. Der Nordzubau wurde um vier Geschoße aufgestockt. Diese Erweiterung ermöglichte die Reduzierung der Bettenanzahl in den Zimmern der Normalstation von sechs auf vier und hat den Platzmangel in den Stützpunkten und Nebenräumen entschärft. Vom zweiten bis zum vierten Obergeschoß sind die sechs Stationen mit Vierbettzimmern ausgestattet worden und beinhalten jeweils 32 Betten.

Die hämatoonkologische Station umfasst nun 26 Betten in Zweibettzimmern, einen eigenen Isolierbereich mit einem H2B-Isolierzimmer für Menschen mit akuten leukämischen Erkrankungen, ein NUK-Therapiezimmer für nuklearmedizinisch versorgte Patienten und drei Zwei-



Moderner Erwachsenentrakt.

bettzimmer mit erhöhter Schutzatmosphäre. Die Ost-Station im fünften Obergeschoß wurde als Sonderklassestation mit insgesamt 21 Betten in drei Einbettzimmern und neun Zweibettzimmern ausgestattet.

Die Stationssanierung und der Zubau zum Erwachsenentrakt in Leoben entsprechen dem Standard „Gold“ des Kriterienkatalogs für Nachhaltigkeit der KAGes. Rund 80 Prozent der Auftragssumme konnten an steirische Unternehmen vergeben werden. ■

DI Michael Peßenhofer
Zentraldirektion
Direktion Technik und IT
FA Technik und Bau | Team T5 Bautechnik
michael.pessenhofer@kages.at

Spatenstich MRT-Zubau

Das LKH-Südsteiermark, Standort Wagner wird ab Ende 2024 über ein MRT verfügen

Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl, selbst früher Arzt am Standort Wagner, nahm gemeinsam mit der KAGes-Spitze den Spatenstich für den Zubau zur Unterbringung des neuen MRT-Gerätes am LKH Südsteiermark, Standort Wagner, vor. Im „Traumanetzwerk Steiermark“ kommt Wagner die Position eines lokalen Traumazentrums zu, weshalb unter anderem zur optimalen Patientenversorgung die Anschaffung des MRT strukturell zwingend notwendig wurde.

Außerhalb der Klinikzeiten kann und soll das Gerät auch von externen Ärzten genutzt werden, womit die Versorgung der gesamten Region auf ein völlig neues Niveau gehoben wird. Für die südsteirischen Patienten fallen die Wege nach Graz oder Feldbach weg, an diesen MRT-Standorten verkürzen sich die Wartelisten.

In Wagner werden Behandlungsabläufe optimiert und Patiententransporte reduziert.

Mehr Raum für die Mitarbeiter

Der parkseitige Zubau im Anschluss an den bestehenden Bettentrakt beinhaltet in zwei Geschossen neben dem MRT und den dazugehörigen Funktionsräumen neue Lagerflächen, einen Technikraum und eine Fluchtstiege. Die Personalgarderobe wird erweitert und mit Sa-



Spatenstich MRT am LKH Südsteiermark, Standort Wagner.

nitäranlagen ausgestattet. Im Zuge des Zubaus und der Neuanlage der Feuerwehrezufahrt wird außerdem ein barrierefrei zugänglicher Therapiergarten angelegt.

„Wir investieren in Wagner über 6,5 Millionen Euro sowohl in modernste Medizintechnik für die Bevölkerung als auch in die deutliche Erweiterung der Standort-Infrastruktur mit zusätzlichen Räumlichkeiten auf zusammen fast 900 m²“, betonte KAGes-Vorstand für Finanzen und Technik, Mag. DDr. Ulf Drabek, MBA, MSc., anlässlich des Spatenstichs. „Unbestritten ist, dass

diese Zukunftsinvestition der KAGes unter Mitfinanzierung durch den Gesundheitsfonds eine Attraktivierung des LKH Südsteiermark darstellt“, ergänzte der Ärztliche Direktor, Prim. Dr. Othmar Grabner.

Die Inbetriebnahme des neuen MRT ist für Jahressende 2024 geplant. ■

Ärztl. Dir. Prim. Dr. Othmar Grabner
LKH Südsteiermark
direktion@lkh-suedsteiermark.at

Intraoperatives Hochfeld-MRT

Neurochirurgie am LKH-Univ. Klinikum Graz nimmt MRT und einen Speziallaser in Betrieb

Die Neurochirurgie verdankt ihre Erfolge der hohen Präzision, mit der gearbeitet wird. Durch den Verlust von Liquor während einer längeren Operation werden die präoperativ erstellten MR-Bilder, die für die Navigation während der OP benötigt werden, mit der Zeit immer weniger aussagekräftig. Eine Endkontrolle per MR zeigt, ob der Tumor gänzlich entfernt wurde und trägt wesentlich zum Erfolg der Operation bei. Mit Hilfe der intraoperativen Magnetresonanztomografie (iMRT) können etwaige Tumorrreste dargestellt und anschließend präziser entfernt werden.

Zweifach modernisiert

Im Neurochirurgischen Hybrid-OP des Grazer Universitätsklinikums musste kürzlich das mobile Niederfeld-MRT altersbedingt ausgemus-

tert werden. Um ein optimales Nachfolgergerät zu finden, erstellte das Medizintechnik-Team der Fachabteilung für Bau und Technik in der KAGes-Direktion Technik und IT eine Studie, nach deren Erkenntnissen das neue Hochfeld-MRT angekauft wurde. Für den Einsatz dieses ortsfesten MRTs, das im Nebenraum des Operationssaals untergebracht ist, wurde der Workflow – insbesondere der Patiententransport – simuliert. Auf Basis dieser Erfahrungen wurden der MRT-Raum und die Hochfrequenz-Kabine anschließend so umgebaut, dass die Arbeitsabläufe optimal funktionieren. Für den Patiententransport wurden eine neue Narkosemaschine und ein Transportbeatmungssystem angeschafft; auch die OP-Tischsäule wurde erneuert und versetzt. Mit Ende November ging das 1,5-Tesla-MRT in Betrieb.

Speziallaser bald verfügbar

In Kürze wird den Neurochirurgen zusätzlich zum modernen Hochfeld-MRT auch ein Speziallaser für die Thermoablation im Gehirn zur Verfügung stehen, der unter iMRT-Kontrolle verwendet wird. Mit diesem Lasergerät zählt das LKH-Universitätsklinikum Graz dann zu lediglich drei Häusern österreichweit, die diese Technologie nutzen. ■

DI Michaela Hawranek,
DI Reinfried Hofer
Zentraldirektion
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Technik und Bau
Team Medizintechnik
michaela.hawranek@kages.at
reinfried.hofer@kages.at

KAGes baut zu drei Vierteln steirisch

Regionale Wertschöpfung im Fokus

Um ihre Patienten bestmöglich versorgen zu können, investiert die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. (KAGes) laufend in die Sanierung, Modernisierung und Erweiterung ihrer Landeskrankenhäuser, Pflegezentren und sonstigen Einrichtungen. Bei diesen Investitionsprojekten wird darauf geachtet, möglichst viele Aufträge regional zu vergeben. Mit Erfolg: In den vergangenen zehn Jahren wurde rund eine Milliarde Euro in Bauprojekte investiert – drei Viertel der Aufträge, also rund 750 Millionen Euro, gingen dabei an steirische Firmen.

Was haben der OP-Zubau auf der Stolzalpe, die Akutgeriatrie und Remobilisation in Voitsberg, die generalsanierte Pathologie in Leoben oder die Erweiterung der Kinder- und Jugendpsychiatrie am LKH Graz II gemeinsam? All diese Bauvorhaben der KAGes wurden in den letzten zehn Jahren umgesetzt – und das mit größtmöglicher regionaler Wertschöpfung. Bei den genannten Projekten lag der heimische Anteil am Auftragsvolumen bei jeweils über 90 Prozent, bei den Arbeiten an der AG/REM in Voitsberg sogar bei 100 Prozent. Das heißt, das Geld, das die KAGes für ihre Landeskrankenhäuser ausgegeben hat, ist weitestgehend im eigenen Bundesland geblieben. Die nicht in der Steiermark vergebenen Aufträge gingen fast zur Gänze an Firmen aus den anderen österreichischen Bundesländern.

LKH made in Styria

„Die KAGes ist nicht nur der größte Arbeitgeber der Steiermark, sondern sichert mit ihren bevorzugt regional abgewickelten Bauaufträgen



© Pachernegg

Bauvorhaben der KAGes werden mit größtmöglicher regionaler Wertschöpfung umgesetzt.

auch außerhalb des eigenen Unternehmens zahlreiche Arbeitsplätze“, betont der Vorstandsdirektor für Finanzen und Technik, Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA. „Die Verlagerung und Modernisierung der Endoskopie Enzenbach wurde beispielsweise zu 95 Prozent mit regionalen Unternehmen umgesetzt. Beim OP-Zubau auf der Stolzalpe und der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulanz in Hartberg sind je drei Viertel der Investitionen in den jeweiligen Bezirken verblieben.“

„Modern ausgestattete und zeitgemäß gestaltete Spitäler sind essentiell für die bestmögliche Behandlung und das Wohlbefinden unserer Patienten und bieten gleichzeitig ein

motivierendes und unterstützendes Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter. Durch die weitestgehend regionale Vergabe fördern wir zudem auch die wirtschaftliche Gesundheit“, freut sich auch der Vorstandsvorsitzende der KAGes, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark.

„Wer in seiner Heimatregion ein Haus der KAGes betritt, kann sicher sein, dass bei den zuletzt vorgenommenen Investitionsmaßnahmen Handwerker aus der Umgebung mitgearbeitet haben“, ergänzt Ing. Mag. Thomas Hofer, Direktor für Technik und IT und fügt hinzu: „Die Firmen kamen jeweils nach vorschriftsmäßigen öffentlichen Ausschreibungsverfahren zum Zug.“ ■

Schreiben Sie uns.

Nicht zuletzt dank Ihres Interesses, Ihrer Unterstützung und Aktivitäten hat G'sund sich von seinem Inhalt her in den letzten Jahren beachtlich erweitert. Das freut uns natürlich und wir möchten uns dafür auch bedanken. Wir ersuchen Sie, uns auch weiterhin mit Vorschlägen und Ideen zu „versorgen“. Natürlich können wir nicht immer sofort alles und im gewünschten Umfang unterbringen, doch Sie können versichert sein: Es geht nichts verloren.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6
8010 Graz oder an gsund@kages.at

eFK elektronische Fieberkurve

Einführung im LKH Südsteiermark



© KAGes / Sarah Ranz

v.l.n.r. Dr. Angelika Kogler, Christian Tschernko, Ass. Dr. Gerhard Fuchs, Bianca Schuster, Sabine Truschnegg, Marcel Andrä.

Vereinfachte Dokumentation und mehr Sicherheit für Patienten soll in den steirischen Landeskrankenhäusern die sogenannte „Elektronische Fieberkurve“ (eFK) bringen. Mit 7. November 2023 wurde, so wie in vielen anderen KAGes Häusern, die elektronische Fieberkurve am Standort Wagna eingeführt. Mit der Einführung der elektronischen Fieberkurve sollen künftig alle medizinischen und pflegerischen Informationen rund um die Patienten während des stationären Aufenthaltes im Landeskrankenhaus Südsteiermark elektronisch erfasst und zusammengeführt werden. Informationen sind rascher auffindbar, durch das Wegfallen der handschriftlichen Dokumentationen gut lesbar, Medikationen werden automatisch auf Plausibilität und auch auf ihre Wechselwirkungen hin geprüft. Am Standort Bad Radkersburg laufen derzeit die Vorbereitungsarbeiten für den Start der elektronischen Fieberkurve am 2. April 2024. ■

LKH Südsteiermark
direktion@lkh-suedsteiermark.at

Häufige IT-Fragen

Die KAGes-IT-Profis stehen Rede und Antwort

Meldung „Sie haben den Patienten bereits gesperrt!“

Nach einem Absturz des Computers sperren Sie selbst Patienten. Das kann bei einem kurzfristigen Ausfall der Netzwerkverbindung vorkommen. Eine mögliche Ursache dafür ist aber auch, dass Ihre Mitarbeiterkarte (Legicard) (unbeabsichtigt) vom Lesegerät gerutscht ist und Sie die Anmeldung mit Ihrem Windows-Kennwort schnell nochmals durchgeführt haben. Nun setzen Sie Ihre Arbeit fort und es erscheint die Meldung: "Sie haben den Patienten bereits gesperrt!"

Was ist passiert?

Durch den Kontaktverlust zwischen dem Lesegerät und der Mitarbeiterkarte (Legicard) wird die aktuelle Terminalserver-Sitzung pausiert, jedoch alle offenen Programme laufen im Hintergrund weiter. Dies ist ein Standardverhalten, um Ihren Computer für andere Personen freizugeben. Im Hintergrund werden noch bestimmte Automatismen für das Pausieren verarbeitet, die einige Zeit benötigen. Melden Sie sich in diesem Zeitfenster erneut an, kann die bestehende Sitzung nicht erneut verwendet werden und eine neue Verbindung wird gestartet. Sie erkennen das auch daran, dass alle zuvor verwendeten Programme neu gestartet werden müssen. Wollen Sie nun die begonnene Dokumentation fortsetzen, weist openMEDOCS Sie darauf hin, dass Sie diesen Patienten bereits (in der pausierten Terminalserver-Sitzung) geöffnet haben.

Was kann ich nun tun?

Schließen Sie alle offenen Anwendungen und beenden Sie die aktuelle Terminalserver-Sitzung mit dem "roten X" und nehmen Sie die Legicard vom Lesegerät. Warten Sie etwa 30 Sekunden und melden Sie sich erneut mit der Karte an. Inzwischen sollten alle Automatismen beendet sein, sodass Sie die ursprünglich geöffnete Sitzung erneut erhalten. Alle geöffneten Programme, wie z.B. openMEDOCS sind noch aktiv und die Dokumentation kann fortgeführt werden.

Hinweis: Bitte beachten Sie bei Dienstende auch Ihre Anmeldungen in den IT-Systemen zu beenden, damit Sie nicht Daten für Ihre Kollegen sperren. Falls dies wider Erwarten so nicht klappen sollte, kontaktieren Sie:

KAGes IT-Helpdesk	Service Zeiten:
T +43 316 340-59 99	Mo-Fr: 06:30 –17:00 Uhr
it-helpdesk@kages.at	Sa, So, Feiertag von 09:30 - 12:30 Uhr

Der Urlaubsplaner 2024 ist da!

Informationen und Bezugsmöglichkeiten bei der Stabsstelle Unternehmenskommunikation unter: Tel. +43/316/340-5577 oder E-Mail: unternehmenskommunikation@kages.at



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA



Masterstudium für RTs, BMAs und Medizintechniker*innen

Wir haben den passenden Master für Sie – berufsbegleitend möglich!

- Anwendungstechnolog*innen für medizinisch-diagnostische Geräte
- Technisches Know-how für medizinische Diagnostik
- Praxisnahes Studium der Regulatorien

Bachelorabschluss erforderlich entweder in:

- Medizintechnik (mind. 10 ECTS medizinische Fächer)
- Radiologietechnologie oder
- Biomedizinische Analytik

fh-ooe.at/atmd
fh-gesundheitsberufe.at/atmd



© stockadobe.com, iStock, bezahlte Anzeige

Kursangebot

Digitale Jugendarbeit - Fit für die Praxis



Du bist eine Fachkraft aus der Kinder- und Jugendarbeit und möchtest für den Umgang mit digitalen Technologien in deiner Arbeit gerüstet sein? Dann melde dich jetzt zu unserem Lehrgang „Digitale Jugendarbeit – Fit für die Praxis“ an!

Der Lehrgang umfasst insgesamt 130 Stunden über die Dauer von 8 Monaten und findet in Präsenz und Online statt. Mehr als 10 Expert:innen aus den unterschiedlichen Bereichen der Digitalisierung und Jugendarbeit werden ihr Wissen im Lehrgang weitergeben und dich bei der Ausarbeitung eines eigenen Projekts in deinem Arbeitsbereich unterstützen.

Der Lehrgang wird von der Arbeiterkammer Steiermark gefördert und ist für Teilnehmer:innen kostenlos! Der Lehrgang wird gemeinsam von LebensGroß, FH Joanneum und Universität Graz umgesetzt.



Kursanmeldung:
www.lebensgross.at/anmeldeformular-lebensbildung/?course_id=6314

LebensGroß

Conrad-von-Hötzendorf-Straße 37a
8010 Graz Telefon: 0316/71 55 06
office@lebensgross.at

Sonnenstrom

Bis Ende 2024 installiert die KAGes über 10.000 m² Photovoltaik-Module



© KAGes

Photovoltaik-Module als Parkplatzüberdachung versiegeln keinen zusätzlichen Boden und schützen die geparkten Autos.

Rund 10.800 Quadratmeter Solarpaneele sollen bis Ende 2024 auf den Dächern von KAGes-Bauten Strom liefern. So sieht es das ambitionierte Ausbauprogramm für heuer vor. Sobald alle bisher geplanten Photovoltaik-Anlagen der KAGes in Betrieb sein werden, werden sie zusammengenommen über eine theoretische Leistung von rund 3.820 Kilowatt Peak (kWp) verfügen – allein heuer sollen neun neue Anlagen dazukommen. „Peak“ bedeutet Spitze – also die Bestleistung, die eine Solarstromanlage theoretisch erbringen kann, wenn die Sonne auf jedes einzelne Modul optimal einstrahlt. Ein Einfamilienhaus lässt sich mit rund 7 Kilowatt Peak versorgen, womit die PV-Anlagen der KAGes letztendlich so leistungsstark sein werden wie jene auf 545 durchschnittlichen Einfamilienhäusern.

Flächenschonend produziert

Sonnenstrom ist aber nur dann umweltfreundlich, wenn er auch entsprechend produziert wird. Daher versiegelt die KAGes mit ihrem ehrgeizigen Sonnenstrom-Ausbauprogramm keine neuen Flächen. „Die Photovoltaik-Anlagen werden auf den Neubauten errichtet, aber auch auf vorhandenen Dachflächen und in Form von Abschattungen für Parkplätze“, erklärt DI Rudolf Elsenwenger, Leiter des Teams Steuerung Technik, Bau und Umwelt (STBU) in der KAGes-Direktion Technik und IT. Durch die Überdachung von Parkflächen, wie sie beispielsweise auf der Stolzalpe und in Weiz bereits umgesetzt wurde, sind die Autos gleichzeitig witterungsgeschützt geparkt. Der erzeugte Strom wird von den LKH direkt für den Betrieb der haus- und medizin-

technischen Anlagen verwendet und kann auch zum Laden dort abgestellter E-Autos genutzt werden. Auch die Wärmepumpen zum Beheizen der neuen KAGes-Häuser greifen auf den vor Ort selbst erzeugten Sonnenstrom zu.

Blick ins Grüne

Der wichtigste Aspekt bei der Platzierung der Solarpaneele ist die bestmögliche Sonneneinstrahlung. Daher wurde bei der Planung aller bisherigen und zukünftigen PV-Anlagen die Ausrichtung der Module optimiert. Neben der Dachneigung wurden aber auch die Statik der Gebäude und die Art ihrer Dachkonstruktion bei der Auswahl der Standorte berücksichtigt. Nicht zuletzt spielen Ästhetik und Sicherheit eine wichtige Rolle: Die Solarmodule werden dort montiert, wo sie möglichst niemanden stören. So sollen die Patienten weiterhin ins Grüne schauen können und nicht auf die Photovoltaik-Anlage. Auch darf sie keinen Hubschrauber bei der Landung blenden; Brandschutz und eine direkte Feuerwehrezufahrt werden zudem mitbedacht.



Derzeit sind bereits zehn Photovoltaik-Projekte an KAGes-Gebäuden umgesetzt: größere Anlagen etwa auf der Kinder- und Jugendpsychiatrie am LKH Graz II, Standort Süd, am LKH Oststeiermark, Standort Hartberg, sowie auf der Stolzalpe. Damit ist ein gutes Drittel der geplanten Ausbaufäche schon fertiggestellt. Im Jahr 2024 sollen neun neue Anlagen dazukommen, zwei davon als Parkplatzüberdachung in Wagna

und Knittelfeld. Zwei bereits realisierte Projekte dieser innovativen Doppelnutzung – also der Überdachung von vorhandenen Parkplätzen – hat der Ökofonds Steiermark gefördert.

Verantwortung für die Zukunft

„Der Ausbau der Photovoltaik an den KAGes-Standorten gehört zu unserer Strategie PRO-Klima+ und ist Teil eines großen Ziels“, erläutert Elsenwenger. „Die KAGes möchte mittel- und langfristig all ihre Standorte möglichst energieautark und klimaresilient machen. Der Sonnenstrom leistet einen Beitrag dazu.“

In der kürzlich vom KAGes-Vorstand veröffentlichten „Strategie 2030“ hat sich die KAGes als größter steirischer Arbeitgeber vorgenommen, in Zukunft noch stärker in den Bereichen Gesundheit und Umwelt Verantwortung zu übernehmen und bei all ihren Vorhaben nicht nur an morgen und übermorgen zu denken, sondern auch die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen im Blick zu behalten. Zudem möchte die KAGes als Vorbild dienen und daher auch auf ihren Bauten zeigen, wie Solarstromerzeugung ohne zusätzliche Flächenversiegelung umsetzbar ist. ■

DI Rudolf Elsenwenger
Leiter Steuerung Technik,
Bau und Umwelt (STBU)
Zentraldirektion
Direktion Technik und IT
Zentrale Umwelt- und
Klimaschutzkoordination
rudolf.elsenwenger@kages.at

Fünffach preisgekrönt

Die KAGes erhielt fünf von 18 Awards für „Klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“

© KAGes / Ines Bacher



Vorbildliches Engagement: Fünf Awards für die KAGes.

Ob mit Holzbauten, ressourcenschonendem Lebensmittelverbrauch oder durch Bewusstseinsbildung: Die KAGes verfolgt das selbst gesteckte Ziel, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Dieses Engagement wird auch gewürdigt: Als Ende vergangenen Jahres die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) und das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz erstmals den Best Practice Award für klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen vergeben haben, konnte die KAGes fast ein Drittel der Awards für sich verbuchen. Die Teilnehmenden waren Krankenanstalten, Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen, Primärversorgungseinheiten und Apotheken aus ganz Österreich.

Mit dem neuen Award wurde das Engagement der KAGes in den Bereichen „Gebäude und Energie“, „Mobilität“, „Ernährung“ und gleich doppelt in der Kategorie „Kommunikation und Bewusstseinsbildung“ prämiert. Lediglich in den Kategorien „Grünraum“ und „Abfall- und Ressourcenmanagement“ wurden die eingereichten KAGes-Projekte von anderen überholt.

Innovativ, langfristig, vorbildlich

In den genannten sechs Kategorien wurden jeweils die drei besten Leuchtturmprojekte ausgezeichnet, die nicht nur nach ihrem Beitrag zum Klimaschutz gerankt wurden, sondern auch danach, wie innovativ sie sind, wie langfristig sie wirken und wie gut sie auch auf andere Standorte übertragbar sind.

Zwei von drei Stockerlplätzen erreichte die KAGes in der Kategorie Kommunikation und Bewusstseinsbildung: mit der bereits im Jahr 2020 beschlossenen Klima- und Energie-

strategie PROKlima+, die den Rahmen für alle unternehmensinternen Umweltprojekte bildet und 66 Stellschrauben für Klimafreundlichkeit vereint, und mit dem Projekt KlimaSTYLE, bei dem alle Mitarbeiter durch kleine Veränderungen im Arbeitsalltag jährlich 9.000 Tonnen CO₂ einsparen können.

Holzbauten heilen

Eine Auszeichnung gab es für klimafreundliches Bauen: Zweineue Stationen und der Zubau zur Kinder- und Jugendpsychiatrie wurden in den vergangenen Jahren am LKH Graz II, Standort Süd, in Holzbauweise errichtet. 3.000 Tonnen Holz wurden dafür verbaut, das ist so viel wie in der dicht bewaldeten Steiermark in einer Dreiviertelstunde nachwächst. Im Vergleich zur klassischen Betonbauweise konnten durch das nachhaltige Baumaterial rund 6.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Auch die zukünftige Abteilung für Psychiatrie am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck, ist als Holzbau geplant. „In jenen Bereichen, in denen stationäre Aufenthalte oft länger dauern, ist die angenehme Raumatmosphäre, die der Baustoff Holz vermittelt, besonders wichtig und trägt auch zur Heilung bei“, erklärt Rudolf Eisenwenger, zentraler Umwelt- und Klimaschutzkoordinator.

Jobrad und Veggie Day

Das LKH-Universitätsklinikum Graz konnte in den Bereichen Mobilität und Ernährung punkten. Wer am Klinikum arbeitet, wird entweder

mit dem Jobticket (statt einer Parkberechtigung) zu sanfter Mobilität motiviert; mehr als 1.500 Mitarbeiter machen bereits davon Gebrauch.

Oder man nutzt das Jobrad: Während andere Arbeitgeber ein gebrandetes Standard-Fahrrad zur Verfügung stellen, kann man sich als Klinikum-Mitarbeiter selbst ein passendes Rad (auch Lastenrad oder E-Bike) aussuchen, für das man einen Zuschuss im dreifachen Wert des Klimatickets bekommt.

Im Bereich der Ernährung erhielt das LKH-Universitätsklinikum den Award für das Projekt „Gesund-Regional-

Saisonal 2.0“. Durch dieses Projekt ist es beispielsweise gelungen, den Fleischkonsum am LKH-Universitätsklinikum Graz seit 2016 um 30% zu reduzieren. Gekocht wird nach Sommer- und Winterspeiseplänen, es gibt einen vegetarischen Tag und wählbare Portionsgrößen zur Abfallvermeidung. Milch, Freiland Eier und Gemüse bezieht das Klinikum von regionalen Partnerbetrieben.

Rund sieben Prozent der Treibhausgase stammen aus dem Gesundheitsbereich. Durch ihre Klimaschutz-Projekte ist die KAGes auf dem besten Weg, ihren Anteil daran zu minimieren. ■



DI Rudolf Eisenwenger
Leiter Steuerung Technik,
Bau und Umwelt (STBU)
Zentraldirektion
Direktion Technik und IT
Zentrale Umwelt- und
Klimaschutzkoordination
rudolf.eisenwenger@kages.at

Kurz notiert

Mitarbeiter-Vorträge und Fitnessworkshops im LKH Murtal

Im Rahmen der groß angelegten Attraktivitäts-offensive des LKH Murtal wurden bereits viele Maßnahmen zur Förderung eines sinnstiftenden und attraktiven Arbeitsplatzes für die Mitarbeiter umgesetzt. Im Dezember fiel nun auch der Startschuss für die interne Veranstaltungsreihe „Stork greßt“, die den Mitarbeitern in regelmäßigen Abständen Impulsvorträge und Workshops mit inspirierenden Persönlichkeiten zu den unterschiedlichsten Themen bietet. Den Auftakt machte Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl. Er hielt unter dem Titel „Gottes Melodie als Kraftquelle“ einen sehr bewegenden Impulsvortrag über das seelische Wohlbefinden und die Suche nach dem Lebensinn. Kurz danach fand für Führungskräfte des LKH Murtal ein Workshop mit dem renommierten Kriminalpsychologen Prof. Mag. Dr. Müller statt, der über den Umgang mit komplexen Herausforderungen und Veränderungen in Zeiten des stetigen Wandels sprach.

Ein Fitnessstraining der anderen Art wurde Ende letzten Jahres für die Mitarbeiter des Standortes Stolzalpe angeboten. In Mitten der traumhaften Kulisse der Stolzalpe fand zweimal wöchentlich ein abwechslungsreiches Kettlebell-Training statt. Im neuen Jahr starteten die Mitarbeiter des Standortes Judenburg schwung- und kraftvoll ins neue Jahr. Das Team der Physiotherapie bietet wöchentlich ein geführtes Workout zur Dehnung, Kräftigung und Stabilisierung des Bewegungsapparates an. Beide Workshops erfreu(t)en sich großer Beliebtheit und waren innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. ■



© LKH Murtal



© LKH Murtal

Erfolgreiche Psychiatrisch-Psychosomatische Tagung in Graz

Im Zeichen der „Spaltung“ stand die 17. Psychiatrisch-Psychosomatische Tagung im Minoritenzentrum Graz. „Wir haben uns dafür entschieden, weil Gräben zwischen Menschen, Gruppen und auch in Persönlichkeiten Einzelner immer greifbarer werden. Dies hängt zweifelsohne mit subjektiv erlebten Belastungen zusammen. Die Belastungen machen Angst und auf Angst reagieren unterschiedliche Menschen und Strukturen entweder mit Spaltung oder mit vermehrtem Gemeinschaftsgefühl.“, erklärt der Leiter des Organisationsteams und

Ärztliche Direktor des LKH Graz II, Prim. Univ.-Prof. DDr. Michael Lehofer. Besprochen, diskutiert und „behandelt“ wurde die Thematik von renommierten Referenten unterschiedlicher Fachrichtungen, wie z.B. Barbara Blaha, Joachim Bauer oder Matthias Horx. Ziel des interdisziplinären Forums war es, „einen bewussten Kontrapunkt zur verbesserungsfähigen Diskurskultur in unserer Gesellschaft zu setzen“, hielt Direktor Lehofer für das Organisationsteam fest. Die zahlreichen Teilnehmer waren jedenfalls von den Referaten begeistert



© LKH Graz II

und inspiriert, wie die angeregten Diskussionen bezeugten. ■

Hereinspaziert!

Mitte Jänner 2024 luden die Teams des Kindergartens sowie der Kinderkrippe des LKH-Univ. Klinikum Graz wieder zu Tagen der offenen Tür und präsentierten ihre Einrichtungen. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die Wahl der richtigen Einrichtung fällt daher oft nicht leicht. Um die Eltern bei dieser Entscheidung zu unterstützen, wurde ihnen der Kindergarten- bzw. Kinderkrippenalltag, das pädagogische Konzept

und die besonderen Angebote am Tag der offenen Tür vorgestellt. Eltern und Kinder konnten auf eine spannende Entdeckungsreise gehen und bereits erste Kontakte zu den Kindern sowie den pädagogischen Fachkräften knüpfen. Besonders beeindruckt waren die interessierten Eltern und Großeltern von den vielfältigen Spielangeboten und der liebevoll vorbereiteten Umgebung. Da verwundert es nicht, dass so manches Kind am liebsten gleich dortbleiben wollte. ■



© Werner Steiber

Langer Tag der Demenz

Einmal jährlich organisiert der Verein „NEEDS“ ein multiprofessionelles Demenzforum. Ziel dieses Forums ist es, Maßnahmen zur Umsetzung der österreichischen Demenzstrategie in der Steiermark in der Vielfalt seiner Regionen zu diskutieren, Best-Practice-Modelle in Österreich und darüber hinaus darzustellen sowie gemeinsame Projekte zur Verbesserung der Versorgungskette, besonders an ihren Schnittstellen, zu entwickeln. Das Erste Steirische Demenzforum wurde möglich durch das Zusammenwirken der Demenzkoordinationsstelle im Gesundheitsfonds Steiermark und dem Netzwerk Demenz Steiermark und fand heuer im Rahmen des „Langer Tages der Demenz“ und in Kooperation mit der FH Joanneum statt. Die Umsetzung

der Österreichischen Demenz-Strategie liegt in der Steiermark in den Händen der Psychiatrie-/Demenz-Koordinationsstelle im Gesundheitsfonds Steiermark. Diese hat mit dem Netzwerk Demenz Steiermark eine Task-Force gebildet, die die Bedürfnisse und Perspektiven von Familien sowie Betroffenen mit dem ambulanten und stationären Bereich zusammenführt. Die Einbindung der KAGes als Systempartner bietet regelmäßigen Austausch und Qualitätskontrollen durch einen multiprofessionellen Fachbeirat, bestehend aus maßgeblichen Persönlichkeiten der entsprechenden Fachrichtungen. So durften auch Primarius Dr. Christian Jagtsch und PL Sabrina Bittelmayer B.A., MSc ein Teil des Demenzforums darstellen und beim



© LKH Graz II

Posterwalk die Abteilung für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie des LKH Graz II, Standort Süd vertreten. „Es ist uns ein Anliegen zur Stärkung von Systemen als Brückenbauer zu agieren und aktive Beteiligung als intramurale Anbieter zu leisten.“ ■

150 Jahre Dermatologie am LKH-Univ. Klinikum Graz

Am 7. Dezember 2023 lud die Univ.-Klinik für Dermatologie und Venerologie anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens zum Tag der offenen Tür. Von 8 bis 13 Uhr wurde auf der Klinik ein abwechslungsreiches Programm präsentiert, das im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut ging. Bei zahlreichen Stationen zum Mitmachen und Kennenlernen konnten die Besucher beispielsweise das Alter ihrer Haut feststellen oder mittels Telemedizin spezielle Fragen zum Hautbild von den Experten der Klinik beantworten lassen. Die weiteren Themen reichten von Allergie über Dermatochirurgie bis hin zur

Krebsvorsorge. Und nicht nur die Klinik, wie sie sich heute präsentiert, konnte man entdecken, sondern auch einen historischen Streifzug durch die Geschichte des Hauses machen. Beim Festakt im Volkskundemuseum, der den Jubiläumstag abrundete, konnte Klinikvorstand und Gastgeber Univ.-Prof. Dr. Peter Wolf zahlreiche Ehrengäste begrüßen, allen voran LR Dr. Karlheinz Kornhäusl, den Nationalratsabgeordneten und Dermatologen Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle sowie den KAGes-Vorstandsvorsitzenden Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark, die neue Rektorin der Med Uni Graz Univ.-Prof. Dr.



© LKH-Univ. Klinikum Graz / Werner Steiber

Andrea Kurz, den Vorsitzenden des Zentralbetriebsrats Dr. Michael Tripolt, MPH und Pflegedirektorin Gabriele Möstl. ■

MENSCHEN
HELFEN
MENSCHEN

Menschen helfen Menschen

Menschen helfen Menschen ist das Leitmotiv der KAGes und Ausdruck unseres engagierten Leitbildes. Viele von Ihnen helfen mit großem Engagement, teilweise auch über den Berufsalltag hinaus. Dieses beachtliche Engagement kann nicht genug gewürdigt werden. Unsere Berichte in G'sund über Ihre Leistungen sollen dazu beitragen.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz oder an gsund@kages.at

Nachwuchsförderung im LKH Oststeiermark

„Unser Ziel ist es, junge Menschen für diese lebenswichtigen und spannenden Berufe zu inspirieren. Die Teilnahme an Berufsinformationsmessen und das Anbieten von Schnupperpraktika sind nur ein Teil unserer Strategie, um Interessenten einen realistischen Einblick in diese Berufswelt zu ermöglichen“, betont Markus Kaufmann, Pflegedirektor des LKH Oststeiermark. „Besonders stolz sind wir auf die Resonanz, die wir auf Veranstaltungen wie den Bildungsmessen in Feldbach, Fürstenfeld und Bad Radkersburg sowie beim Jobdating in Bad Gleichenberg erfahren haben.“

Die Praxisanleiterinnen Daniela Prinner und Claudia Trummer ergänzen: „Es ist entscheidend, den Jugendlichen nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Erfahrungen zu vermitteln. Unsere Schnupperpraktika bieten umfassende Einblicke und die Möglichkeit, direkt vor Ort in den Berufsalltag hineinzuschnup-

pern. Der persönliche Kontakt und die intensive Begleitung durch unser Team sind dabei unerlässlich, um eine realistische und authentische Erfahrung zu garantieren.“ Die Teilnehmer werden von ihnen und der Assistentin der MTD-Leitung, Birgit Groß, mit viel Engagement durch das Praktikum begleitet und können bei allen Stationen direkt vor Ort Fragen stellen.

Das LKH Oststeiermark beweist, dass aktive Nachwuchsförderung mehr ist als nur das Anbieten von Informationen. Durch die Einbindung praktischer Übungen, wie Blutdruckmessen oder Händedesinfektion, und die direkte Interaktion mit erfahrenen Praktikern, wird den Teilnehmern ein greifbarer und ansprechender Zugang zu diesen Berufen geboten.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen trägt das Projekt „Helping Hands“ maßgeblich zur Rekrutierung und Bindung zukünftiger Fachkräfte bei. In Kooperation mit der FH Joanneum ermög-



© LKH Oststeiermark

licht es Studierenden der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der MTD-Berufe, bereits während des Studiums praktische Erfahrungen im Krankenhaus zu sammeln und somit einen nahtlosen Übergang in das Berufsleben zu erleichtern. Alle aktuellen Informationen und Termine zu zukünftigen Schnuppermöglichkeiten erhalten Sie direkt auf unserer Homepage: www.lkh-oststeiermark.at ■

KUNST- & KULTURRAUM

„come closer“

Ausstellung in der Galerie des LKH Graz II, Standort West

Die gebürtige Grazerin Valentina Eberhardt zeigte in der aktuellen Ausstellung kraftvolle Bilder ihrer Inspirationsquelle, der nördlichen Adria. Das Alleinstellungsmerkmal der Künstlerin, die auch Kunst und Gestaltung unterrichtet, ist der Kugelschreiber. Mit feinen Strichen, die sie mitunter durch kraftvolle Farben koloriert und zum Strahlen bringt, lässt sie vertraute Impressionen entstehen, die beim Betrachten schnell einmal Fernweh erzeugen. Die Herausforderung der Arbeit mit dem Kugelschreiber ist, dass diese Technik keinen Fehler erlaubt. Die Präzision, mit der Eberhardt an ihren Bildern arbeitet, lässt den Beobachter staunen, gleichzeitig vermitteln ihre Kunstwerke jedoch eine Leichtigkeit und Vertrautheit. Ihre Werke waren bereits in Slowenien, Italien, Zagreb, Polen und in den USA ausgestellt. Zu sehen waren ihre Kunstwerke bis 29. Februar 2024 in der Galerie des LKH Graz II am Standort West. ■



© LKH Graz II

v.l.: M. Schobel-Kollmann, die Künstlerin und Betr. Dir. Bernhard Haas, MBA.

Erweitertes Impressum

Medieninhaber / Herausgeber /

Verleger / Copyright:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft
m.b.H.
A-8010 Graz, Stiftingtalstraße 4-6
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz
UID: ATU28619206
Telefon: +43(0)316 / 340-0
Fax +43(316)340-5207
E-Mail: internet@kages.at
http://www.kages.at

Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft
m.b.H.
Zentraldirektion
Stabsstelle Unternehmenskommunikation
A-8010 Graz, Stiftingtalstraße 4-6

Chef vom Dienst:

Mag. Katharina Kainz

Redaktionsteam:

Mag. Simone Pfandl-Pichler, MSc

Redaktionssekretariat,

Marketing und

Werbung:

E-Mail: gsund@kages.at

Internet:

www.kages.at

Hersteller:

Werbeagentur Windstärke 7

Am Mohnweg 18

8077 Gössendorf

Druck:

Walstead Leykam Druck GmbH
Reininghausstraße 13a
8020 Graz

Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf
umweltfreundlichem Papier.
Erscheint 4-mal jährlich.

Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind
urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte vorbehalten.

Offenlegung nach §25 MedienG

Medieninhaber:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft
m.b.H.

Firmensitz / Verlagsort / Herausgeber- und Redaktionsadresse:

A-8010 Graz, Stiftingtalstraße 4-6
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz
UID: ATU28619206
Telefon: +43(0)316 / 340-0
Fax +43(316)340-5207
E-Mail: internet@kages.at
http://www.kages.at

Unternehmensgegenstand:

Errichtung, Betrieb und Führung von Krankenanstalten im Land Steiermark sowie von Einrichtungen der medizinischen Versorgung, Nachsorge und Pflege.

Vertretungsbefugte Organe:

Vorstand:
Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. hc. Gerhard Stark
(Vorstandsvorsitzender)
Mag. DDr. Ulf Drabek, MBA, MSc
(Vorstand für Finanzen und Technik)
Prokuristen:
Dir. Mag. Karin Boandl-Haunold
Dir. Dr. Johannes Koinig

Aufsichtsrat:

Günter Dörflinger, MBA, Vorsitzender
Mag. Dr. Peter Ebner, stv. Vorsitzender
ZBR Christian Fürntrath
Mag. Sarah Kastner, LLM
Mag. Dr. Isabella Poier
Mag. Petra Schachner-Kröll
Ing. Johannes Schweiger
BRV Herbert Spirk
ZBRV FOA Dr. Michael Tripolt, MPH
DI Peter Umundum
BRV Gernot Wallner

Gesellschafter der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.:

Die Gesellschaft steht zu 100% im Eigentum des Landes Steiermark.

Grundlegende Richtung:

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGes über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an alle Mitarbeiter wird dem Recht auf Information gemäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen. Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder Patienten/Innen und auf gehäufte Doppelnennungen.

Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt.

Lesenswert



Istrien und Rijeka

Für Fortgeschrittene
George Desrués
Styria Verlag, 2023
Euro 29,00

Pula, das Havanna Istriens, das "schwarze" Istrien mit den faszinierenden Bergbaustädten Rasa und Labin oder das multikulturelle Rijeka: Fernab von Badestrand und Urlaubsidyll zeigt uns der Autor, Fotoreporter und Slowfood-Experte, in seinem neuen Buch eine der (auch kulinarisch) aufregendsten Destinationen Europas von ihrer ungewohnten Seite.



Diva del Garda

Gardasee-Krimi
Katharina Aigner
Gmeiner Verlag, 2023
Euro 17,00

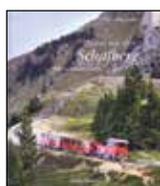
Haus verloren, Herz gebrochen: In Riva am Gardasee rappelt sich Restauratorin Rosina wieder auf. Ab jetzt residiert sie im Wohnmobil, und zwar solo. Soweit der Plan. Aber dann überfährt sie beinahe Mario, den gutaussehenden Ex-Kardinal, und wirft ihre Vorsätze schnell über Bord. Ihre Camper-WG entwickelt sich rasch zur Arbeitsgemeinschaft, denn ein Kunstwerk hat den Besitzer gewechselt. Rosina will das Gemälde aufspüren und schaltet in den Ermittler-Modus.



Die Geschichte der Kunst

Janetta Rebold Benton
Midas Verlag, 2022
Euro 19,00

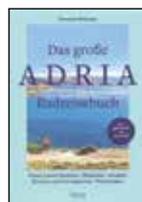
Dieser Band der Art Essentials Reihe lädt die Leser ein, die Kunst in ihrer Gesamtheit zu erleben und zu schätzen. Jedes der zwölf Kapitel beginnt mit einer Frage, die zum Nachdenken anregt, gefolgt von einer Zusammenfassung der wichtigsten historischen Entwicklungen der jeweiligen Epoche, die sich mit der sozialen Struktur, der politischen Organisation, der Migration, der Rasse, den religiösen Überzeugungen, den wissenschaftlichen Fortschritten und den Bräuchen befasst.



Rund um den Schafberg

Natur und Kultur erleben
Peter Pfarl, Karin und
Wolfgang Mayerhoffer
Verlag Anton Pustet, 2023
Euro 29,00

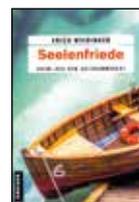
Der Schafberg, „diese herrlichste Zinne der Alpen“! Die einzigartige Landschaft, mit Wolfgangsee, Mondsee und Attersee zu seinen Füßen, zog ein „sommerfrisches“ Publikum, Villenbesitzer und Künstler an. Entdecken Sie die landschaftlichen und kulturellen Schätze des Schafbergs und der Landschaft, die ihn umgibt! Mit Wander- und Ausflugstipps für das Salzkammergut.



Das große Adria Radreisebuch

Thorsten Bröner
Styria Verlag, 2023
Euro 32,00

Der Autor entführt in diesem Alpe-Adria-Radtourenführer ans Meer: 22 Touren durch Friaul-Julisch Venetien, Veneto, Slowenien, Kroatien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina inkl. neuen Abenteuern wie Bikepacking oder auch entspannte Tagestouren auf kroatischen Inseln – Radgenuss entlang den bezauberndsten Straßen des Südens ist garantiert! Mit umfassendem Kartenmaterial und GPS-Tracks zum Download.



Seelenfriede

Krimi aus dem
Salzkammergut
Erich Weidinger
Gmeiner Verlag, 2023
Euro 15,00

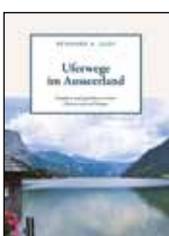
Als Inspektor Zufall zu einem Todesfall am See gerufen wird, muss er sich seinen Ängsten stellen, denn Leichen geht er normalerweise aus dem Weg, was für einen Polizisten berufsbedingt schwierig ist. An drei Tagen passiert plötzlich so viel rund um den Attersee, dass Zufall nicht mehr weiß, wo ihm der Kopf steht. Langsam fügen sich die einzelnen Geschehnisse zusammen, aber nicht alles ist so, wie es zunächst scheint.



Ernährung und Sport

Die häufigsten Fragen von
Experten beantwortet
Kirchnermaier, Bédé-Kraut,
Weiser, Newerkla
Tyrolia Verlag, 2023
Euro 22,00

Beim Training wie auch beim Essen kommt es auf das „Gewusst wie“ an. Oft helfen schon kleine Veränderungen im Trainingsablauf und Essverhalten, um nachhaltigen Erfolg zu haben. In diesem Buch beantworten namhafte Experten aus den Bereichen Ernährungs- und Sportwissenschaften sowie Psychologie die häufigsten Fragen rund um das richtige Training bei beliebten „Volks“-Sportarten wie Laufen, Radfahren, Bergwandern, Schwimmen und vielem mehr.



Uferwege im Ausseerland

Wandern und genießen
an Seen, Flüssen und auf
Bergen
Reinhard Sudy
Buchschniede, 2023
Euro 23,00

Das Ausseerland ist ein liebens- und lebenswertes Kleinod im Herzen Österreichs. Seine Gäste begrüßt es mit einem herzlichen Griaß di und das Angebot für Freizeitgestaltung, Erholung und Genuss ist schier unerschöpflich. 'Uferwege im Ausseerland' ist ein Bildband, Wanderführer und Genuss-Guide in einem. Es führt Sie zu den schönsten Wegen und Plätzen an den Ufern von Seen, Flüssen, Bächen und Wasserfällen und hinauf zu Aussichtswarten und Berggipfeln mit Panoramablick.



Das Glück liegt im Darm

Der Mensch als
wandelndes
Bakterien-Universum
Elisabeth Polster
Dalasa GmbH, 2023
Euro 21,00

Unser Darm-Mikrobiom beeinflusst unser Wohlbefinden, unsere Gedanken und unsere Leistungsfähigkeit. Die Ernährungsexpertin und zertifizierte Fachberaterin für Darm-Gesundheit zeigt die Forschungsergebnisse rund um die Auswirkung probiotischer Medizin. Lernen Sie die Bakterien-Superhelden kennen, welche unser aller Überleben sichern und erfahren Sie, wie Sie diese glücksbringenden Untermieter zu Ihren besten Freunden machen!

